CarbonActive future filter of switzerland

HESI PFLANZEN WÜRDEN HESI SAUFEN! www.hesi.nl HESI

#156 kostenlos

Hanf Journal

unabhängig, überparteilich, legal

HANFJOURNAL.DE | AUSGABE #156 | MÄRZ 2013

Der Fisch stinkt vom Kopf her

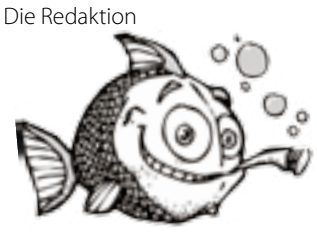
Liebe FDP,

dass Millionen Hanf konsumierende und potentielle Wähler/innen rein gar nix mehr von Euch erwarten, ist spätestens nach vier Jahren Dyckmanschen Nichtstun ein unumstößlicher Fakt. Ihr habt den Kredit verspielt, als Junior-Partner einer Koalition mal ein eigenes, drogenpolitisches Profil zu entwickeln, für das Euer Jugendverband seit einer gefühlten Ewigkeit eine punktgenaue Steilvorlage bereitet, die Ihr mit schöner Regelmäßigkeit vergeigt. Selbst Wahlniederlagen en masse und mieseste Wahlprognosen nehmen Euch nicht die Angst, eigene Positionen zu entwickeln, die mit dem liberalen Grundgedanken wenigstens ansatzweise vereinbar sind.

Ihr seid wie eine CDU light für Überkonfessionelle, die lediglich das C der Christ-Demokraten stört. Euer Erzfeind CSU hingegen kann die Republik immer wieder auf's Neue mit radikalen Positionen schockieren, Ihr seid einfach zu feige, der Mutti mal richtig auf die Füße zu treten, weichgespülte Pantoffelhelden mit Bammel vor Verlust von Macht und Einfluss. Solche Liberale braucht die junge Generation nicht mehr, Liberale, die mit einer kurzen Unterbrechung, seit fast 50 Jahren die Republik regieren und so Teil vom Bonner-Berliner Filzes sind und deren Verständnis für die alltäglichen Probleme mittlerweile genau so falsch wie das Plastik-Lächeln ihres in die Jahre gekommenen Vizekanzlers ist. Wer lediglich Gesichter austauscht, ohne die Positionen der Zeit anzupassen, wird an der Wahlurne überflüssig. FDP 2013 heißt, sich so wenig von der CDU abzuheben, dass man auf deren Leihstimmen bauen kann, damit am Wahlsonntag nicht das eigene Programm, sondern die Angst vor der bösen Linken der FDP das Überleben sichert. Verhinderungstaktik oder Speichelleckerei beim CDU-Klientel kann sich wohl punktuell wie jüngst in Niedersachsen als strategisch günstig erweisen, als Handlungsmaxime wird sie die FDP langfristig jedoch aus allen Parlamenten katapultieren, nicht nur weil die CDU aus ihren Fehlern in Sachen Leihstimmen lernt. Noch unglaubwürdiger wird die „neue" FDP, wenn eine ganze Führungsriege, die sich als Junge Liberale offen für eine liberale Hanfpolitik eingesetzt haben, das Gesabbel von Dyckmans & Co kritiklos übernehmen, sobald ihnen ihr Pöstchen in Berlin sicher ist.

Die Liberalen in Großbritannien zum Beispiel haben verstanden, wie wichtig das Thema auch für ihre eigene Glaubwürdigkeit ist. Als kleiner Koalitionspartner haben sie jüngst einen kleinen Streit vom Zaun gebrochen und die derzeitige Drogenpolitik der Torys scharf kritisiert. Der britische Vize-Premier Clegg rief seinen Chef, Premierminister David Cameron, auf, den Drogenkrieg zu beenden, weil er verloren sei. Natürlich haben Großbritanniens Liberale nicht gleich die Regierung platzen lassen, weil Cameron die Forderung ablehnt, Clegg hat jedoch gezeigt, dass eine eigene Position innerhalb einer Koalition durchaus vertretbar ist, beim Wähler Sympathie bringt und der Partei das Profil verschafft, dass der FDP spätestens seit 1982 fehlt. Damit die FDP so weit kommt, wie ihre Kollegen von der Insel es bereits sind, muss sie eine Weile aus den Parlamenten und Regierungen verschwinden. Dazu befindet sie sich auf dem besten Wege, wir werden sie nicht vermissen.

Die Redaktion



4 ILLEGALE HAUSDURCHSUCHUNG?
Interessantes zum Beweismittelverwertungsverbot

19 AB IN DIE HAUPTSTADT
Sadhu van Hemp nimmt Euch dahin mit, wo's weh tut

Trollt Euch vom Sofa

Gesicht zeigen - nicht nur mit Facebook

Montage: marker - Strains (v.u.n.o. Black Domina, Jack Flash, Jack Herer, Northern Lights): sensiseeds.com

von Michael Knodt

Nirgendwo ist die Hanfgemeinde so stark wie im World Wide Web. Egal, ob bei Facebook, Youtube, Twitter oder auf kleineren Plattformen, in der online-Welt könnte man meinen, Hanf sei schon längst legal oder die Legalisierung stehe kurz vor der Umsetzung. Kein Poll, keine Umfrage, wo die Hanffrage nicht einen der ersten drei Plätze einnimmt, der Hanfverband darf aufgrund von 150.000 Unterstützer/innen ins Kanzleramt zu Merkel, die vorher öffentlich zu Cannabis Stellung nehmen musste, weil es die online-Gemeinde so wollte.

Das Thema wird dank dem *www* zweifelsohne auch in den Mainstream-Medien wieder häufiger wirklich ernsthaft aufgegriffen, die allgemeine Stimmung wandelt sich seit zwei Jahren ganz langsam in Richtung Hanf-Akzeptanz, aber schaut man mal über die eigenen Landesgrenzen hinweg, befinden wir uns noch in einer cannabinoiden Steinzeit.

Das Internet spiegelt jedoch nur die Meinung des Teils der Bevölkerung wider, der es auch nutzt, das sind in Deutschland zur Zeit 75 Prozent. Da fehlt ein ganzes Viertel, rechnet man dann noch jene hinzu, die das Netz lediglich als digitale Spielwiese, anstatt auch ab und an als unerschöpfliche Wissens- und Informationsquelle nutzen,

Fortsetzung auf Seite 3

WERBUNG

Johannes Honecker
Rechtsanwalt und Fachanwalt für Strafrecht
Badensche Straße 33
D-10715 Berlin
TEL (030) - 86 20 17 87
FAX (030) - 86 20 17 86
anwalt.honecker@t-online.de

Cannabis Social Clubs

bald auch in Frankreich?

Derzeit hört man so einiges über Cannabis Social Clubs (CSC). In Spanien existieren sie bereits und in zahlreichen anderen Ländern wird derzeit über ihre Errichtung oder gar eine Legalisierung debattiert. In der letzten Ausgabe haben wir darüber berichtet, wie die deutsche Politik gerade dabei ist, in der Debatte und mit der Entscheidung über die Legalisierung der Clubs hinterherzuhinken. Doch wo die Politik in einigen Ländern noch hadert, preschen andere vor. So derzeit in Frankreich, wo in den nächsten Wochen einiges geschehen könnte.

Die Föderation der Cannabis Social Clubs Frankreichs (FCSCF) hat es sich zum Ziel gemacht, dem Cannabis-Verbot in Frankreich ein Ende zu bereiten und dafür am 3. Februar ihren Schlachtplan vorgelegt. Dieser soll folgender Maßen aussehen: Am 4. März will die FCSCF eine Erklärung über ihre offizielle Gründung bei der Präfektur von Tours einreichen. Sollte diese bis zum 25. März nicht reagieren, sollen sämtliche Präfekturen des Landes mit ähnlichen offiziellen Statements der CSCs überflutet werden. 425 Clubs stehen dazu bereit. Insgesamt sollen, laut Huffington Post, 5700 Menschen dazu bereit sein, ihre Angehörigkeit zu einen Cannabis Social Club offiziell zu bestätigen.

Rechtlich ist dieses Vorgehen ein Risikopartie, doch die FCSCF glaubt an die Kraft der Massen. So sollen die Regierenden, die sich bisher davor gedrückt haben, in Sachen Cannabis Social Clus in Frankreich Klarheit zu schaffen, zu einer Entscheidung genötigt werden. Die CSCs zeigen sich zuversichtlich und beziehen sich auf eine Entscheidung der Europäischen Union aus dem Jahr 2004, die den Mitgliedsstaaten zwar vorschreibt, dass der illegale Anbau von Cannabis-Pflanzen als Straftat zu ahnden ist, der Artikel 2.2 besagt aber auch, dass „*Die Handlungen [...] fallen nicht in den Anwendungsbereich dieses Rahmenbeschlusses, wenn die Täter sie ausschließlich für ihren persönlichen Konsum im Sinne des nationalen Rechts begangen haben.*“ Demzufolge wären Cannabis Social Clubs in Europa legal und würden nicht unter illegalen Drogenanbau und -handel fallen.

Steigender Zuwachs

Im Jahr 2009 wurde der erste Cannabis Social Clubs in Frankreich gegründet. Damals waren ihr Gründer und heutiger Sprecher der FCSCF, Dominique Broc und seine Mitstreiter, nur eine kleine Gruppe von Leuten, doch haben sich seitdem so viele Menschen der Initiative angeschlossen, dass die Initiatoren am Anfang Probleme hatten, den Andrang aufzufangen.

Seit der Ankündigung der FCSCF hat das öffentliche Interesse an den CSCs noch einmal deutlich zugelegt. In den beiden darauf folgenden Tagen erhielt Broc 10.000 E-Mails, vorrangig von Leuten, die ihre eigenen Club gründen oder bestehenden beitreten sollten. Bis jetzt ist der Status der Clubs inoffiziell. Nichtsdestotrotz gibt es inzwischen hunderte von ihnen, in denen sich tausende Cannabis-Konsumenten zusammentun, um Marihuana für den Eigenbedarf selbst anzubauen. Um Profit soll es dabei nicht gehen.

Aus dem Verhaltenscodex der französischen Cannabis Social Clubs heißt es, dass „*das Modell verhindern soll, dass Cannabis-Konsumenten direkt in illegale Aktivitäten involviert sind*“. Außerdem werden in dem Codex einige Gesundheits- und Sicherheitsrichtlinien festgelegt, die einen gewissen Standard sichern sollen. Aus der Erklärung geht ebenfalls hervor, dass die Clubs über ihre Abgaben Buch führen und durchaus gewillt sind, mit den Behörden zu kooperieren und für Transparenz zu sorgen.

Illustration: KiKi (2013)

Das organisierte Verbrechen als Bedrohung der CSCs

Laut Dominique Broc sei es aber noch zu früh, um von einer Legalisierung von Cannabis zu sprechen. Vielmehr gehe es vorerst um eine „Regulierung des Konsums“. Doch Broc ist optimistisch. Man sei bereits seit mehreren Wochen mit dem DCRI (Inlandsgeheimdienst der französischen Regierung) im Gespräch. „*Man interessiert sich für unser Modell, weil es Probleme löst,*“ so Broc in der französischen Huffington Post. Mit Problemen sind besonders der illegale Handel und die damit verbundenen Begleiterscheinungen gemeint. Das Konzept der Cannabis Social Clubs ist einfach: „*Je mehr Konsumenten ihren Eigenbedarf selbst herstellen, desto kleiner wird der illegale Markt*“ erklärt Broc. Das dürfte einigen Leuten wiederum wenig gefallen. Daher hat Dominique Broc momentan weniger Angst vor den Behörden als vor dem organisierten Verbrechen, wie er der Huffington Post berichtete. Der 44jährige habe wiederholt Morddrohungen erhalten und befürchtet, dass es bestimmte Leute nicht bei Drohungen belassen werden. Auch Einbrüche von kleineren Dealern, die die Gärtner um ihre wohl verdiente Ernte bringen, sind zum Problem geworden. Bleibt nur zu hoffen, dass die französische Regierung schnell zu einer positiven Entscheidung kommt, um den CSC den Rücken zu stärken.

Den Mitgliedern der Clubs geht es letztendlich nur darum, Cannabis abseits von Schwarzmark anbauen und konsumieren zu können, um nicht länger als Kriminelle angesehen zu werden und um den Anbau zu kontrollieren, damit eine kontrollierte Qualität gewährleistet werden kann. Ob oder welchen Erfolg die Initiative haben wird, ist momentan noch völlig offen. Möglich ist auch, dass jegliche Reaktion der französischen Regierung ausbleibt, was Broc und seine Mitstreiter als stilles Abkommen und somit als Duldung seitens des Staates verstehen würden. Trotzdem wird wohl eine klare Entscheidung, die rechtliche Grundlagen schafft früher oder später unumgänglich sein, denn die Zahl der Clubs und ihrer Mitglieder steigt stetig an und ob die von den CSCs selbst auferlegten Regulierungen auf Dauer genügen, ist fraglich.

FG / JT

WERBUNG

EIT BREIT +++ WELTWEIT BREIT +++ WELTWEIT BREIT +++ WELTWEIT BREIT +++ WELTWEIT BREIT +++ WELTWEIT BREIT +++ WELTWEIT BREIT +++ WELTWEIT BREIT +++ WELTWEIT BREIT +++ WELTWE

Anonymus-Demo gegen den Wietpas

Am 13.4.2013 startet die Operation Cannabis mit dem „Maastricht-Markt Marsch"

Niederländische Anonymus-Aktive haben für den 13.4. eine Demonstration gegen den Wietpas in Maastricht angekündigt. Maastricht war die erste Stadt, die den unbeliebten, weil diskriminierenden Pass eingeführt hatte und ihn immer noch beibehält, obwohl mittlerweile eine liberalere Regelung sinnvoll und auch möglich wäre.

Verantwortlich für die restriktive Handhabung und die daraus folgende „Overlast" an Straßendealern ist Maastrichts Bürgermeister Onno Hoes. Deshalb wird sich die Demonstration am 13.4. ab 14.00 Uhr vom Marktplatz in Maastricht zum Wohnhaus von Hoes bewegen, wo eine Abschlusskundgebung geplant ist.

Auf hanfjournal.de am 21.02.13

Gras-Touristen sind okay

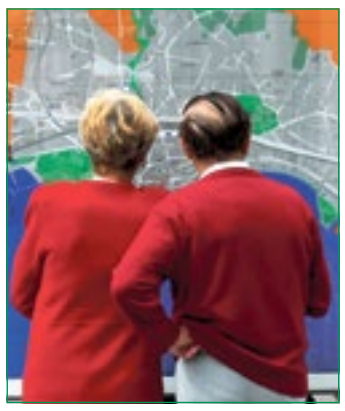
Colorado zeigt sich weltoffen

Die „Marijuana Task Force", eine Gruppe bestehend aus Regierungsvertretern, Strafverfolgungsbehörden und Cannabis-Aktivisten, ist mit der konkreten Umsetzung von Details der beschlossenen Cannabis-Legalisierung betraut.

Beim letzten Treffen wurde diskutiert, ob man Personen, die nicht im Bundesstaat wohnen, auch Gras verkaufen werde, wenn Ende des Jahres die ersten Coffeeshops öffnen.

Die Kommission einigte sich darauf, Touristen nicht vor den Cannabis-Cafes stehen zu lassen, sondern ihnen eine limitierte Menge Weed zu verkaufen, über deren Höhe noch entschieden werden soll.

Den Mitgliedern der Task Force geht es vor allen Dingen darum, dass Cannabis aus Colorado nicht in Nachbarstaaten geschmuggelt wird, in denen Besitz und Konsum noch illegal sind. Geplant sind deshalb unter anderem Warnhinweise an den Landesgrenzen und den Flughäfen, die vor der Mitnahme von Gras in die Rest-USA warnen.



Auf hanfjournal.de am 22.02.13

Absolute Mehrheit für Cannabis?

DHV zu Raab.tv

Stefan Raab hat jüngst sein neues Format „Absolute Mehrheit" vorgestellt, bei dem die Kandidaten als Sieger einer Debatte und über ein vorab bestimmtes Thema bis zu 300.000 Euro gewinnen können.

Was diskutiert wird, entscheidet schlussendlich die Produktionsfirma des „Gebt das Hanf frei"-Interpreten, die Zuschauer können jedoch hier bereits Wünsche für die kommenden Sendung im Vorfeld äußern. Wie nicht anders zu erwarten gibt es im Forum der Sendung bereits eine Absolute Mehrheit für die Cannabislegalisierung. Deshalb pusht den DHV zu Raab.tv.

Auf hanfjournal.de am 18.02.13

Lottokönig unterstützt Legalisierung

Kanada: Lottogewinner kündigt Millionenspende an

Rob Erb hat kürzlich 25 Millionen Kanadische Dollar im Lotto gewonnen und angekündigt, mit einem Teil seines Gewinns die Legalisierungsbewegung in Kanada zu unterstützen. Vergangene Woche empfing er Vertreter verschiedener „Legalize"-Organisationen und stellte ihnen Schecks in nicht erwähnter Höhe aus.

Vorher hatte Erb der Kampagne „Sensible BC" bereits 120.000 CAN-$ gespendet. Erb möchte den Großteil seiner Unterstützung der Legalisierung in British Columbia zukommen lassen, wo es bereits einen breiten Rückhalt in der Bevölkerung und mit Dana Larsen einen bekannten Politiker gibt, der „Sensible BC" mit initiiert hat.

„Ich habe den meisten (Organisationen), die (zu mir) gekommen sind, Schecks ausgestellt. Aber die größte finanzielle Unterstützung meinerseits soll zur Änderung der Gesetze hier in British Columbia im Rahmen der ‚Sensible BC'-Kampagne verwendet werden", kommentiert Erb sein Vorhaben.

Auf hanfjournal.de am 13.02.13

Trollt Euch ...

››› Fortsetzung von Seite 1

wird klar, weshalb es auf dem Wahlzettel noch ein wenig anders ausschaut als vor dem Bildschirm. TV und Printmedien sind für viele Internetuser der Generation 40+ immer noch die Quelle allen Wissens über das Tagesgeschehen, die Wikileaks für den Youtube-Channel von „Wickie und die starken Männer" halten.

Genau die sind es aber, die am lautesten gegen eine Aufhebung der Prohibition wettern, was vor dem Hintergrund ihrer Informationsquellen auch nicht verwundern muss. Aber eine Änderung der aktuellen Schieflage ist nur zu erreichen, wenn auch dieser nicht unbedeutende Teil des Volkes versteht, dass eine Re-Legalisierung mit strengen Jugendschutzauflagen der einzig gangbare Weg sein wird. Leider sind diese Menschen im Gegensatz zur jüngeren Generation nicht klickbar, nicht bei Facebook, Twitter oder Youtube oder schauen gar Exzessiv.tv. Schaut man in Länder, in denen Veränderungen im Netz dann auch den politischen Alltag verändert haben, wird offensichtlich, dass politischer Druck immer noch von der Straße ausgeht. Das Internet ist ein Tool, Aktionen zu planen und zu koordinieren, sich zu verabreden oder auszutauschen, aber kein Ort, von dem aus wir eine Änderung der aktuellen Drogenpolitik erreichen können. Klar ist es schön, den ganzen Tag mit seinesgleichen zu trollen, dabei vergisst man aber schnell, dass man eigentlich immer noch eine Minderheit ist, die gerade erst anfängt, so richtig ernst genommen zu werden. Die häufigere Präsenz des Themas haben wir, auch wenn es so manch eine/r nicht hören möchte, den Amis zu verdanken, die mit der Legalisierung in zwei Bundesstaaten und 19 Bundesstaaten mit legaler medizinischer Verwendung die Ernsthaftigkeit und Professionalität in die Legalisierungsbewegung gebracht haben, die es so in Europa nicht gab. Angefangen hat es, wie bei uns, im Internet. Als dann Anfang des Jahrtausends dank des Webs ein bestimmter Organisationsgrad erreicht war, folgten konkrete politische Aktionen, Initiativen, Events, Demos, bis erste Erfolge aufzuweisen waren.

Jetzt, ein paar Jahre später, ist die Effektivität US-Amerikanischer Hanfaktiver im Vergleich zu Europa atemberaubend, denn sie haben geschafft, ihre zuvor im Internet gebündelten Kräfte auf die Straße zu bringen und auch viele mitzunehmen, die Cannabis bis vor Kurzem für des Teufels liebstes Kraut hielten. Trollt Euch vom Sofa, kommt zum Hanftag, besucht die Hanfparade und, noch besser: Zieht in Eurer Stadt eine Aktion zur Re-Legalisierung von Hanf durch, seid dabei kreativ und verliert das Ziel nie aus den Augen, das für die warme Saison 2013 heißen muss: Hauptsache es wirkt ;-).

MITGLIED BEIM DHV
SPONSOR BEIM DHV

DER BRANCHENFÜHRER DES HANF JOURNALS

kauf da!

D 01000 - 10317 >>

Chillhouse Dresden
Alaunstr. 56, 01099 - Dresden
www.chillhouse.de

THC Headshop
Alaunstr. 43
01099 - Dresden

Grow & Headshop kif-kif
Kurt-Schumacher-Str. 39
04105 Leipzig

Chillhouse Leipzig
Brühl 10-12, 04109 - Leipzig
www.chillhouse.de

Legal Headshop Leipzig
0341 30397744
Karl-Liebknecht-Strasse 93
04275 - Leipzig

Growhouse Leipzig
Bornaische Str. 3b, 04277 - Leipzig
www.chillhouse.de

Headshop Metropol
Spitalstr. 32a
04860 - Torgau

Chillhouse Gera
Heinrichstr. 78, 07545 - Gera
www.chillhouse.de

Legal Headshop
0365 2147461
Heinrichtstrasse 52
07545 - Gera

Chillhouse Jena
Löbdergraben 9, 07743 - Jena
www.chillhouse.de

Chillhouse Zwickau
Peter-Breuer-Str. 29, 08056 - Zwickau
www.chillhouse.de

Chillhouse Chemnitz
Brückenstr. 8, 09111 - Chemnitz
www.chillhouse.de

Growhouse Röhrsdorf
Querstr. 12, 09247 - Röhrsdorf
www.chillhouse.de

Chillhouse Berlin
Boxhagenerstr. 86, 10245 - Berlin
www.chillhouse.de

Buschmann-Shop
Archibaldweg 26, 10317 - Berlin
Mo-Fr 12.30-21 | Sa 11-16
030|51060761 S Bhf-Nöllnerplatz

D10437 - 48431 >>

Kayagrow.de
Schliemannstr. 26
10437 - Berlin

Grow-in-Europe.de
Kaiserin-Augusta-Allee 29
10553 - Berlin

Gras Grün
Oranienstr. 183
10999 - Berlin

Greenlight-Shop.de
Industriestr. 4-9
12099 - Berlin

Turn Systems
Albrechtstr. 125
12165 - Berlin

Verdampftnochmal.de
Karl-Kunger-Str. 28, 12435 Berlin
Tel: 030 54733733 | Fax: 030 54733780
Mo-Fr 10-18 Uhr **Vaporizershop**

Sun Seed Bank
Amsterdamerstraße 23
13347 - Berlin

Blackmarket
Dortustr. 65
14467 - Potsdam
0331-6256927

Udopea Hamburg
Schanzenstr.95
20357 - Hamburg

Smoke Temple
Salzstrasse 7
21335 - Lüneburg

GROWFIX.DE
Fachmarktzentrum **Growshop|Homegrow**
Eislebener Strasse 76
28329 - Bremen

CHALICE Grow & Headshop
Steinstr. 22
32052 - Herford
Tel.:0172-5811874

ProGrow
Herner Straße 357
44807 - Bochum

Ohrwurm Head & Recordstore
Bahnhofstr. 32
48431 - Rheine

D50937- 76646 >>

UnserLagerLaden.de
Gustavstr. 6-8
50937 - Köln

Echt Grandios
Kaiserstr 34
51545 - Waldbröl

Black Leaf Headshop
Bonner Straße 11a, 53773 - Hennef
Mail: t.henseler@blackleaf.de

Near Dark GmbH
Bonner Str. 11a
53773 - Hennef

NEUTRAL Headshop
Fahrgasse 97
60311 - Frankfurt

www.BONG-headshop.de
Elisabethenstr.21
60594 - Frankfurt

Hanf Galerie
Großherzog-Friedrichstr. 6
66115 - Saarbrücken

GANJA Grow & Headshop
Hauptstrasse 221
67067 - Ludwigshafen

www.bongshop.de
Headshop & Growshop
68165 Mannheim

New Asia Shop Mannheim
F1, 10
68159 - Mannheim

Kalidad
Am Bahnhof 6
69254 - Malsch

Udopea-Stuttgart.de
Marienstr. 32
70178 - Stuttgart

Glasshouse
Vordere Karlstr. 41
73033 - Göppingen
www.ghouse.de

Planet-Blunt.de
Wilderichstr. 13-21
76646 - Bruchsal

s´Gwächshaus Botanikbedarf
Wilderichstr. 13-21
76646 - Bruchsal

D77855 - 99947 >>

Kulturkiosk Fumamour
Kapellenstraße 4
77855 - Achern

HIGHLIGHT - HIGHLIGHTBIKES
Rothenburgerstraße 16
90402 - Nürnberg
mail@highlightbikes.de

Firma Holzkopf
Albrecht-Dürer-Straße 35
90403 - Nürnberg

Smoukit Grashüpfer
Head & Growshop
Hauptstraße 69
97493 - Bergrheinfeld

G-SPOT® High End Bongs
Head & Growshop
Dietenhaner Straße 11
97877 - Wertheim - Urphar

Chillhouse Erfurt
Juri-Gagarin-Ring 96-98, 99084 Erfurt
www.chillhouse.de

Sound0911.de
Herrenstraße 12
99947 - Bad Langensalz

DEIN LADEN IM kauf da!

Nichts leichter als das, kontaktiere uns einfach unter vertrieb@hanfjournal.de oder ruf uns unter +49 030 44793284 an, wir helfen gerne weiter.

Dein Shop wird für ein Jahr online auf hanfjournal.de und hier im Hanf Journal zu finden sein.
Zusätzlich bekommst du eine Kiste Hanf Journal (200 Stück) jeden Monat frei Haus zugesandt. So bleiben deine Kunden - ob im Laden oder mit dem Hanf Journal als Beilage zum Versand - jeden Monat auf dem neuesten Stand.

Auch online auf www.hanfjournal.de

L | A1100-4810 >>

LUXEMBOURG

Placebo Headshop
41 Avenue de la Gare
16 11 - Luxemburg

ÖSTERREICH

FloweryField - Favoritenstraße
Favoritenstraße 149
1100 - Wien +43/1/603 31 80
www.floweryfield.com

H & H Hanf und Hanf
Lassallestr. 13
1020 - Wien

Was denn?
Landstr. Hauptstr. 50/G1
1030 - Wien

FloweryField - Schottenfeldgasse
Schottenfeldg. 28/2
1070 - Wien +43/699/100 40 727
www.floweryfield.com

Blumen per Lumen
Neustift Ecke Ziglergasse 88-90
1070 - Wien

FloweryField - Brunn a. Gebirge
Johann-Steinböck-Straße 10
2345 - Brunn a. G. +43/676/64 58 870
www.floweryfield.com

Green Dreams
Tattendorfer Strasse 19
2540 - Bad Vöslau

HUG´s - www.hugs.cc
Wienerstrasse 115 1.2
2700 - Wiener Neustadt

Viva Sativa
HempFashionHeadshop
Goethestr. 6a
4020 - Linz

Schall&Rauch im Hafen
Industriezeile 47, 2.OG, 4020 Linz
Mo-Fr 12-19 / Sa 12-17 Tel: 0732 908086

Schall&Rauch im Zentrum
Bethlehemstr 9, 4020 Linz
Mo-Fr 10-18.30 / Sa 10-17 Tel: 0732 922770

Paradise
Johann Evangelist Habert-Strasse 14
4810 - Gmunden
www.paradise-grow.at

A4860 | CH >>

Headshop Metropol
Spitalstraße 32 a
4860 - Torgau

PuffandStuff.at
Müllner Hauptstraße 12
5020 - Salzburg

Cosmic5.at
Hubert Sattler Gasse 8
5020 - Salzburg

Hanfin.com
St. Augustenstr. 8
5020 - Salzburg

Tiroler Hanfhaus
Wilhelm-Greil-Strasse 1
6020 - Innsbruck

Sonnenallee
Richard-Bergerstr 5, 6020 Innsbruck
Mo-Fr 12-19 / Sa 12-17 Tel: 0512 206565

www.Miraculix.co.at
Bregenzer Straße 49
6911 - Lochau

Hanf im Glück
Münzgrabenstr. 5
8010 - Graz

Cannapot.at.tc
Kirchberg 112
8591 - Maria Lankowitz

Mr.Smart Seedshop | Headshop
Siebenhügelstrasse 28
9020 - Klagenfurt

SCHWEIZ

Fourtwenty Growcenter
Dorngasse 10
03007 - Bern
Tel: +41 31 371 03 07

Fourtwenty.ch
Kramgasse 3
03011 - Bern
Tel: +41 31 311 40 18

Growbox.ch
Growbox.eu
Altelsweg 9
03661 - Uetendorf

Ein kleiner Sieg für den Rechtsstaat

Über das Beweisverwertungsverbot bei Hausdurchsuchungen

Von R.A. Markus Crohnjäger - Grüne Hilfe

Ein jeder Home-Grower kennt und hat sie, die Angst vor einer Wohnungsdurchsuchung. In Berlin bewahrheitete sich vor nicht allzu langer Zeit diese Befürchtung. Erst ein Klopfen, dann ein Schlagen und schlussendlich öffnete sich die Tür mit einem lauten Knall. Die Uhr zeigte 18 Uhr, als die Polizisten den länglichen Flur der Berliner Altbauwohnung betraten.

Nun ging alles ganz schnell: es bedurfte nur weniger Handgriffe und die Delinquenten waren mit Handschellen am Geländer des Treppenhauses fixiert. Etwa 90 Minuten später traf das durch die Ersteinsatzkräfte alarmierte LKA ein und übernahm den Tatort und begann mit der Beweissicherung. Die nunmehr abgelösten Polizisten blieben jedoch nicht lange untätig, sondern widmeten sich den Betroffenen. Diese ahnten schon, dass es ein langer und noch länger in ihrem Gedächtnis verbleibender Tag werden würde. Nach einem schier endlos erscheinenden Aufenthalt auf der Gefangenensammelstelle und einer erkennungsdienstlichen Behandlung wurden sie gegen 22 Uhr in die Freiheit entlassen.

Kein halbes Jahr später hatte ein Berliner Schöffengericht diesen Sachverhalt zu würdigen. Die Anklage der Staatsanwaltschaft lautete auf Handeltreiben in nicht geringer Menge mit Cannabis. In dem Bewusstsein, es werde nicht einfach werden, entschied sich die Verteidigung, der Verwertung des im Rahmen der Wohnungsdurchsuchung erlangten Cannabis entgegenzutreten und auf Freispruch zu plädieren.

Überraschende Entscheidung

Entgegen aller Erwartungen folgte das Gericht der Argumentation der Verteidigung und sprach den Angeklagten frei.

Um hier die Überraschung und Freude des Angeklagten zu erklären, drohte ihm doch eine Freiheitsstrafe von nicht unter einem Jahr, bedarf es einer kurzen Einführung in die Problematik der Beweisverwertungsverbote bei Durchsuchungen.

Für eine Wohnungsdurchsuchung ist regelmäßig ein richterlicher Durchsuchungsbeschluss erforderlich, da es sich hierbei um einen schwerwiegenden Eingriff in die durch Art. 13 Abs. 1 GG geschützte Privatsphäre handelt. Der Richter hat dann zu prüfen, ob die von der Staatsanwaltschaft beantragte oder die durch die Polizei angeregte Durchsuchung nach den Umständen des Einzelfalls gesetzlich zulässig ist. Nur in Ausnahmefällen dürfen die Staatsanwaltschaft oder die ermittelnden Beamten hiervon absehen und sich auf „Gefahr im Verzug" berufen.

Gefahr im Verzug" liegt hierbei vor, wenn die richterlicher Anordnung der Maßnahme nicht eingeholt werden kann, ohne dass der Zweck der Durchsuchung dadurch gefährdet wird (vgl. Meyer.-Goßner, § 98 Rn. 6).

Durch die Einführung von richterlichen Bereitschaftsdiensten hat sich der Ausnahmefall nochmals deutlich verengt, denn Staatsanwaltschaft und Polizei haben auch außerhalb der üblichen Zeiten die Möglichkeit, ohne nennenswerten Zeitverlust wenigstens fernmündlich einen richterlichen Durchsuchungsbeschluss zu erlangen.

Damit dieser sog. absolute Ausnahmefall auch für die Betroffenen und die Gerichte nachvollziehbar und überprüfbar ist, bedarf es der genauen Dokumentation der Gründe, warum „Gefahr im Verzug" vorgelegen hat und nicht die Möglichkeit bestand, einen Richter zu erreichen.

Das Problem, das sich in diesem Zusammenhang jedoch stellt und einen Freispruch in den meisten Fällen verhindert, ist, dass nach der weitaus überwiegenden Meinung in der obergerichtlichen Rechtsprechung, die im Zuge einer fehlerhaften Durchsuchung erlangten Beweisgegenstände nicht zwangsläufig einem Beweisverwertungsverbot unterliegen.

Voraussetzung für die Annahme eines Beweisverwertungsverbotes ist das Vorliegen eines schwerwiegenden, bewussten oder eines willkürlichen Verfahrensverstoßes, bei denen die grundrechtlichen Sicherungen planmäßig oder systematisch außer Acht gelassen worden sind (vgl. Meyer-Goßner § 105 Rn. 18, BGH 1 StR 663/10 vom 18.01.2011).

Wann gibt es ein Beweismittelverwertungsverbot?

Um diese Begrifflichkeit greifbar zu machen, sollen einige Entscheidungen, in denen Gerichte ein Beweisverwertungsverbot angenommen haben, kurz dargestellt und erläutert werden:

Bejaht wurde ein Beweisverwertungsverbot in Fällen, in denen es den Ermittlungsbehörden ohne weiteres möglich war, einen richterlichen Durchsuchungsbeschluss zu erlangen, sie jedoch zu lange gewartet und dann ihr Eingreifen mit „Gefahr im Verzug" begründet haben (vgl. BGHSt 51, 285, 288; OLG Düsseldorf StraFo 2009, 280, AG Tiergarten wistra 2007, 199).

Konkret heißt das z.B.: die Polizei erfährt von einem Drogenversteck in der Wohnung, bemüht sich aber nicht um einen Durchsuchungsbeschluss, sondern wartet so lange, bis der Verdächtige Kenntnis von der bevorstehenden Durchsuchung erlangt und führt sie erst danach im Rahmen ihrer Eilkompetenz durch.

Bemerkenswerte Gedankenlosigkeit und somit objektive Willkür wurde auch in folgenden Konstellationen bejaht:

- Die Polizei durchsucht, obwohl zwischen Erlangung des Hinweises und Durchsuchung 45 Minuten vergangen sind. Ein Versuch, einen Richter zu erreichen, wurde nicht unternommen (LG Osnabrück StV 1991, 152f.)
- Eine Durchsuchung wird ohne berechtigten Anfangsverdacht und ohne Einwilligung des Betroffenen durchgeführt (LG Bremen StV 2006, 571).
- Die Polizei hat Wohnräume aus einem anderen Grund aufgesucht und betritt die Wohnung ohne Erlaubnis des Berechtigten (AG Hamburg StraFo 2008, 467).

Zusammenfassend lässt sich daher festhalten, dass mit der Anzahl der Fehler der Ermittlungsbehörden die Chancen, mit einem Beweisverwertungsverbot durchzudringen, steigen.

Auch im „Howegrower-Fall" hat das Gericht objektiv willkürliches Verhalten angenommen und ein Beweisverwertungsverbot hinsichtlich der in der Wohnung aufgefundenen Beweismittel bejaht und den Angeklagten freigesprochen.

Für das Gericht stand fest, dass die handelnden Beamten zu keiner Zeit erwogen haben, einen richterlichen Durchsuchungsbeschluss zu erlangen, obwohl hierzu genügend Zeit ohne Gefährdung der Ermittlungsmaßnahme gewesen war. Es betonte, dass schon vor dem erstmaligen Klopfen an die Wohnungstür die Möglichkeit bestand, einen richterlichen Durchsuchungsbeschluss zu erlangen, jedoch spätestens als die Betroffenen vorläufig festgenommen waren und die Situation gesichert war. Das Gericht hob hervor, dass gerade zu diesem Zeitpunkt keinerlei Gefahr einer Beweismittelvernichtung mehr vorlag.

Einen weiteren gravierenden Fehler sah das Gericht in dem Handeln des LKA, welches die Wohnungsdurchsuchung übernommen hatte. Auch dieses hielt es nicht für nötig, einen Richter anzurufen. Der Vorsitzende und die Schöffen werteten dieses Verhalten als eklatanten Verstoß gegen den Richtervorhalt aus § 105 StPO und bekräftigten, dass ein solches Vorgehen der Ermittlungsbeamten vor dem Hintergrund des Grundrechtes aus Art. 13 GG nicht sanktionslos hingenommen werden könne.

Der vorliegende Fall zeigt, dass es sehr wichtig ist, derartiges Verhalten der Ermittlungsbeamten vor Gericht zu rügen und entscheidend hiergegen vorzugehen, denn jedes einzelne Urteil zugunsten unserer Verfassung stärkt den verhaltenen Umgang mit den Beweisverwertungsverboten und ebnet den Weg, sich auch künftig hiergegen effektiv zu verteidigen.

Nie freiwillig

Abschließend ist noch darauf hinzuweisen, dass eine besondere Anordnung der Dursuchung nur notwendig ist, wenn sich der Betroffene der Maßnahme nicht freiwillig unterwirft.

Soweit er der Polizei sein Einverständnis erteilt, die Wohnung zu betreten und Gegenstände herausgibt, ist ein Berufen auf die spätere Rechtswidrigkeit der Maßnahme und die Geltendmachung eines Beweisverwertungsverbotes erheblich erschwert (vgl. Burhoff, Handbuch für das strafrechtliche Ermittlungsverfahren, 5. Auflage Rn. 532).

impressum

HERAUSGEBER
Agentur Sowjet GmbH
Rykestr. 13
10405 Berlin
Tel.: +49 (0)30 44 79 32 84
Fax.: +49 (0)30 44 79 32 86
redaktion@hanfjournal.de,
leserbriefe@hanfjournal.de

GESCHÄFTSFÜHRER
Emanuel Kotzian (V.i.s.d.P.)
Sitz der Gesellschaft: Berlin AG Charlottenburg, HRB Nr. 89200
Steuer-Nr. 37 220 20818

REDAKTION
Michael Knodt (Chefredakteur), Matthias Meyer, Janika Takats, Mark Meritan.

MITARBEITER DIESER AUSGABE
mze, KIMO, Franjo Grotenhermen, Kascha, Markus Berger, Mr.Jose, M. Crohnjäger, Lennart, Michel, Bud Spencer, Sadhu van Hemp, ein Leser.

LAYOUT
mark marker.
Illustrationen: mark marker, lukas.

FOTOS
mark marker, CC, Archiv.

ANZEIGEN
Emanuel Kotzian
+49 (0)911 49088974
vertrieb@hanfjournal.de

VERTRIEB
Das Hanf Journal wird im gesamten deutschsprachigen Raum verteilt. Gegen einen Betrag von 50 Euro (Inland) oder 100 Euro (Ausland) jährlich, kann das Hanf Journal als Prämium-Abo bezogen werden. (Abo unter www.hanfjournal.de)

DRUCK
Schenkelberg Druck Weimar GmbH
Alle Rechte vorbehalten.
Nachdruck nur mit Genehmigung.
Manuskripte, Bilder und Beiträge sind willkommen, es wird dabei keine Haftung übernommen.
Im Sinne des Urteils des LG Hamburg vom 12. Mai 1998 - 312 0 85/98 distanziert sich der Herausgeber ausdrücklich von allen Inhalten der angegebenen Internetadressen und Links.

ACHTUNG!
Jeder Drogenmissbrauch ist gefährlich!
Wir wollen niemanden dazu auffordern oder animieren, Drogen zu konsumieren oder zu verbreiten.

Diskutieren? hanfjournal.de/forum
Lesen? hanfjournal.de
Schauen? exzessiv.tv
Dein Film? film@exzessiv.tv

*Für Bilder mit Creative Common Lizenz gilt: creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.de

WERBUNG

Dr. med. Franjo Grotenhermen
Mitarbeiter des nova Institutes in Hürth bei Köln und Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Cannabis als Medizin (ACM).

Wenn das OVG „Ja, aber!“ sagt

Wie kann man als Richter eine Aufsehen erregende Entscheidung treffen, ohne dass sie in der Öffentlichkeit Aufsehen erregt? Das haben sich die Richter des Oberverwaltungsgerichts Münster wohl gefragt, als sie im Dezember 2012 über einen Antrag eines Multiple-Sklerose-Kranken aus Mannheim an die Bundesopiumstelle auf Eigenanbau von Cannabis für medizinische Zwecke zu entscheiden hatten.

Der Plan sah offensichtlich so aus

1. Alle wesentlichen Argumente, die die Bundesopiumstelle bzw. die Bundesregierung gegen eine Erlaubnis zum Eigenanbau ins Feld geführt haben, wie zum Beispiel die unzureichende Sicherung der Cannabispflanzen gegen Diebstahl oder der Verstoß gegen internationale Drogenabkommen, waren nicht haltbar und mussten daher vom Gericht zurückgewiesen werden. Über diese Punkte hatte der Patient mit der Bundesopiumstelle bereits mehrere Jahre lang gestritten. Dem Oberlandesgericht war schnell klar, dass die Behörde sich im Unrecht befand. Soweit die Nachricht, die Aufsehen erregt hätte. Das Fazit hätte gelautet: Die Bundesregierung verhält sich mit ihrer grundsätzlichen Ablehnung von Anträgen auf den Eigenanbau von Cannabis für medizinische Zwecke seit Jahren rechtswidrig. Die Bundesopiumstelle kann solche Anträge in Zukunft nicht pauschal ablehnen.

2. Der Antrag des Patienten sollte trotzdem abgelehnt werden. Das Gericht führte zwei recht zweifelhafte Gründe für die Ablehnung des Antrags auf einen Eigenanbau an: (a) der Patient könne auch Dronabinol (THC) aus der Apotheke verwenden, und zum Zeitpunkt der Gerichtsentscheidung sei ärztlicherseits nicht ausreichend nachgewiesen, dass Dronabinol nicht genauso gut wirkt, wie der vom Patienten angebaute Cannabis, und (b) es könnte ja sein, dass die Krankenkasse nun nicht nur (überraschenderweise und auf Drängen des Gerichts) die Kosten für eine Behandlung mit Dronabinol übernimmt, sondern auch für eine Behandlung mit Bedrocan-Cannabis aus der Apotheke aufkommt.

Der Plan ist nicht aufgegangen, denn auch die Ablehnung des konkreten Antrags hat die eigentliche Botschaft nicht verdecken können: die Bundesregierung verweigert Patienten seit Jahren rechtswidrig den Eigenanbau von Cannabis zu medizinischen Zwecken, denn die angeführten Gründe sind rechtlich nicht haltbar.

Der Plan ist auch deswegen nicht aufgegangen, weil die Ablehnungsgründe für Kenner der Materie als fadenscheinig erkannt werden konnten. Erstens hatte der Patient, seine Lebensgefährtin und sein Arzt zuvor schon deutlich gemacht, dass Dronabinol nicht so gut wie Cannabis wirkt, und zweitens hat bisher noch keine einzige gesetzliche Krankenversicherung - der Patient ist bei der AOK versichert - die Kosten für eine Behandlung mit Bedrocan-Cannabis aus der Apotheke erstattet. Besonders auffällig ist allerdings die Tatsache, dass das Gericht nach einem jahrelangen Rechtsstreit mit seinem Urteil nicht noch wenige Wochen warten wollte, bis die Frage geklärt war, ob der Arzt auch schriftlich bescheinigt, dass Dronabinol nicht so gut wirkt wie Cannabis, und auch nicht, ob erstmals von einer gesetzlichen Krankenkasse Cannabis aus der Apotheke übernommen wird.

Das Gericht ging noch einen Schritt weiter und lehnte eine Revision, also eine Überprüfung des Urteils vor dem Bundesverwaltungsgericht ab. Der Fall sollte damit abgeschlossen sein. Jetzt muss der Kläger zunächst gegen die Entscheidung des Gerichts, keine Revision zuzulassen, vorgehen. In die Urteilsbegründung schrieb das Gericht allerdings hinein, dass für den Fall, dass der behandelnde Arzt Dronabinol nicht als gleichwertig wirksam wie Cannabis beurteilt und die Krankenkasse die Kosten für Cannabis aus der Apotheke nicht übernimmt, dem Patienten der Eigenanbau nicht verwehrt werden darf, weil er dann keine Therapiealternativen habe.

Das Urteil hat neben der klaren Botschaft auch für Verwirrung gesorgt, da angesichts der Komplexität des Themas zunächst nicht unbedingt nachvollziehbar war, warum man – wie die Arbeitsgemeinschaft Cannabis als Medizin (ACM) – ein Urteil begrüßen kann, das dem klagenden Patienten den Eigenanbau von Cannabis für medizinische Zwecke verweigert. Die Deutsche Presseagentur dpa hat sich daher sicherheitshalber den Inhalt der ACM-Presseerklärung vom Gericht bestätigen lassen.

Das Urteil steht in einer Linie mit der Entscheidung des

> *Die Bundesregierung verweigert Patienten seit Jahren rechtswidrig den Eigenanbau von Cannabis zu medizinischen Zwecken*

Bundesverfassungsgerichts aus dem Jahr 2000, nach dem Patienten Anträge bei der Bundesopiumstelle auf eine Ausnahmegenehmigung stellen können, die diese in der Folgezeit dennoch alle abgelehnt hat, und dem Urteil des Bundesverwaltungsgerichts von 2005, nach dem die Bundesopiumstelle diese Anträge nicht pauschal ablehnen darf, sondern einzelnen prüfen muss, was dann 2007 widerstrebend zur ersten Ausnahmegenehmigung führte. Ein Blick ins Ausland kann manchmal erhellend wirken. Auch in Israel gab es in den ersten 5-10 Jahren nach dem Beginn des Cannabisprojektes Mitte der neunziger Jahre nur weniger als 100 Genehmigungen für die medizinische Verwendung von Cannabis. Erst in den letzten Jahren ist die Zahl der Erlaubnisinhaber deutlich auf zur Zeit etwa 10.000 angestiegen.

Das aktuelle Urteil des Oberverwaltungsgericht Münster wird vermutlich erst in einigen Jahren richtig gewürdigt werden können. Sein Potenzial ist aber bereits heute erkennbar. Wir werden uns allerdings zunächst weiter mit den Niederungen der politischen Widerstände auseinandersetzen müssen.

Legalisierung im US-Kongress

Überparteilicher Entwurf im US-Kongress für Medizinisches Cannabis und Nutzhanf

Dem US-Kongress liegen seit Ende Februar zwei Vorschläge zur Änderung der Cannabis-Gesetzgebung vor, die von Mitgliedern beider großer Parteien unterstützt werden.

Der „Medical Marijuana Patient Protection Act“ (Resolution 689) schlägt vor, anerkannten Cannabis-Patienten Straffreiheit nach Bundesrecht zu garantieren, wozu „Truth in Trials Act“ (Resolution 710), notwendig wäre, der wiederum den medizinischen Nutzen von Hanf anerkennt und in aus der Liste der nicht zugelassen Substanzen nähme. Diese Liste wiederum ist Grundlage für die Kriminalisierung anerkannter Cannabis-Patienten durch die Bundesbehörden.

Zudem wurde mit „House Resolution 525“ im US-Senat ein Gesetzesvorschlag zur bundesweiten Re-Legalsierung von Nutzhanf eingereicht.

Zwar ist ungewiss, ob einer der drei Vorschläge eine Mehrheit finden wird, doch allein schon die Debatte auf dem Capitol-Hill wird ein historisches Ereignis sein, weil hier zum ersten Mal seit dem Hanfverbot eine überparteiliche Bewegung zu dessen Abschaffung entstanden ist.

„Der Medical Marijuana Patient Protection Act wird Patienten und Geschäften, die auf Basis des jeweiligen Landesgesetzes operieren, die Möglichkeit des Zugangs und Handels ohne Einmischung der Bundesbehörden garantieren. Neunzehn US-Bundesstaaten haben Gesetze verabschiedet, die die Notwendigkeit des Zugangs zu Cannabis als Medizin für hunderttausende Patienten anerkennen. Es ist an der Zeit, dass die Bundesregierung diese Entscheidungen respektiert und aufhört, eine sichere Versorgung zu behindern,“ so der Initiator des Medical Marijuana Patient Protection Act, Kongressabgeordneter Earl Blumenauer (Demokraten/Oregon).

Auf hanfjournal.de am 20.02.13

St. Galler wären gern dabei

Kranke sollen Patienten werden

Nachdem sich die Schweizer Städte Basel und Zürich schon für ein zukünftiges Forschungsprojekt um eine kontrollierte Abgabe von Cannabis aussprachen, gibt es bereits erste Ergänzungen zu den bevorstehenden, noch zu prüfenden Plänen. Die St. Galler Stiftung „Suchthilfe“ erwägt eine Kooperation mit dem Projekt, um die Erfahrungen von Cannabispatienten zu sammeln, die an der Studie teilnehmen könnten.

Da man ohne Ausnahmebewilligungen an die grüne, medizinisch wertvolle Substanz gelänge, würde vielen Patienten der Weg aus der bisherigen, durch die Gesetzeslage erzwungenen Illegalität geebnet.

Die verantwortliche Bewilligungsbehörde, das Bundesamt für Gesundheit, bestätigte bereits, dass das zweite Gesuch über die Studie und daraus folgend eine kontrollierte Abgabe von Cannabis, bereits geprüft werde, wie die Neue Züricher Zeitung berichtet.

Auf hanfjournal.de am 31.01.13

WERBUNG

Wie lange eigentlich noch?!

So high – und so legal: Über den Zauberbaum Kratom

Text & Fotos: Markus Berger

Hossa, es gibt in der Tat auch heute noch Psychoaktiva, die nicht der Illegalisierung zum Opfer gefallen sind. Man mag das kaum glauben, weil ja schließlich (und insbesondere vermeintlich) sämtliche bekannte Rauschsubstanzen, -gewächse und -pilze früher oder später von den Regierungen verboten werden. Offensichtlich glaubt man in Regierungskreisen das brächte irgendwas. Der eingeweihte Psychoaktiva-Enthusiast jedoch weiß es besser: Er weiß erstens, dass bei weitem und noch lange nicht alle psychoaktiven Pflanzen den Betäubungsmittelverordnungen unterstellt worden sind. Und er weiß auf der anderen Seite, dass es immer Gewächse und Organismen geben wird, die niemals verboten werden können, auch wenn sie zehnmal den Geist zu bewegen in der Lage sind. Wie dem auch immer sei, das Thema der Rauschsubstanzen und ihrer Verteufelung könnte ganze Bücher füllen. Derartiges wollen wir aber an dieser Stelle nicht versuchen. Wir wollen stattdessen lieber auf ein Gewächs eingehen, das die oben genannten Eingeweihten durchaus kennen und das zu den Rauschgewächsen par excellence gehört, welches aber trotzdem nicht verboten ist. Zumindest bisher. Die Rede ist vom Kratom-Baum (*Mitragyna speciosa*), der aus dem tropischen Asien stammt und in Thailand und Malaysia, auf Bali und in anderen südostasiatischen Ländern zuhause ist.

Der Ursprung

Zunächst verschaffen wir uns einen Überblick über die Eigenschaften, die Botanik und die ethnografische Bedeutung des Kratom-Baums. Dieser kann bis über 16 Meter hoch wachsen und kommt in seiner Heimat in sumpfigen Gebieten vor. Einen solchen Baum gesunden Fußes zu erreichen und anschließend zu ernten, kann also ein Unterfangen darstellen, das zum lebensgefährlichen Drahtseilakt zu mutieren imstande ist. Dabei ist die Ernte des Baums von immenser Bedeutung, denn der Eigenanbau des Kratom-Baums im Garten oder in domestiziertem Umfeld ist bislang nicht gelungen. *Mitragyna speciosa* ist demnach ein echter Naturbursche, der sich nicht so einfach zwangsweise kultivieren lässt. Vor allem der Anbau aus Stecklingen oder gar aus Samen scheint außerhalb des tropischen Asien ein Ding der Unmöglichkeit zu sein, aber auch das wird im Lauf der Zeit sicherlich von findigen Ethnobotanikern gelöst und schließlich geändert werden.

Mitragyna speciosa wird in seiner Heimat nicht nur Kratom genannt, sondern unter anderem auch Biak, Gra-tom, Katawn, Kraton, Kutum, Mabog und Mambog. Das Gewächs sieht seinen botanischen Verwandten sehr ähnlich, kann also leicht mit diesen verwechselt werden, zum Beispiel mit der Art *Mitragyna brunonis*, die allerdings in Afrika heimisch ist. So kann dieser Baum zwar innerhalb des asiatischen Habitats nicht als Verfälschung missbraucht werden, in Europa aber, wo mit solchen – vor allem den noch nicht illegalisierten – Pflanzen ein reger Handel getrieben wird und sogar ein richtiggehender (meist höchstens halb-legaler) Wirtschaftszweig entstanden ist, sind wir vor solchen Fälschungen jedoch nicht gefeit. Daher ist es von Vorteil, sich das notwendige Wissen rund um diese Pflanze anzueignen. Und genau dafür ist dieser Artikel gedacht. Zunächst einmal ist wichtig zu wissen, dass Varietäten des Kratom-Baums ausschließlich aus Thailand, von Bali und aus Malaysia stammen. Die Kratom-Rohdroge besteht immer und ausschließlich aus Blättern des *Mitragyna speciosa* – und zwar ausschließlich aus den genannten Ländern und sonst von nirgendwo her.

Kommen wir nun zur Pharmakologie des Kratom: Die Wirkung dieses Baums ist eine gänzlich eigenartige. Und zwar im wahrsten Wortsinne eigen-artig, wenn auch nicht einzig-artig. Denn Kratom wirkt in sich gegensätzlich, das heißt, die pharmakologische Effektivität dieses Baumgewächses ist paradox. So entfaltet die Rohdroge des Kratom-Baums und auch seiner Zubereitungen (zum Beispiel die Extrakte, Tinkturen und Potenzierungen) zugleich sedative, also beruhigende bis einschläfernde und stimulierende, also aufputschende bis wach machende Wirkungen. Das hört sich zunächst einmal komisch an, ist aber der Wahrheit entsprechend. Psychonauten, die mit den eher unbekannten psychotropen Pflanzen Erfahrungen gesammelt haben, können die Explikation dieses Wirkprofils vielleicht noch am ehesten nachvollziehen. Wer jemals den verrückt machenden Baum *Bursera graveolens* (wir berichteten im Hanf Journal) probiert hat, der weiß, was hiermit zum Ausdruck gebracht werden soll. Denn das Holz dieser Baumart, die allein in Südamerika gedeiht, induziert ebenfalls solche paradoxen Effekte.

Dämpfend und stimulierend zugleich

Es ist in der Tat für den Unbedarften nur schwer zu verstehen und für den Eingeweihten ebenso schwierig zu vermitteln, dass ein- und dieselbe Pflanze gleichzeitig dämpfende und stimulierende Wirkungen hervorrufen soll. Bei Bursera und auch bei Kratom (sowie bei einer Reihe anderer pflanzlicher Entheogene) ist das aber der Fall. Es ist als würde man ein Opiat einnehmen und gleichzeitig ein Stimulanz, zum Beispiel Kokain. Jedoch ist das pharmakologische Profil beim Kratom ein gänzlich differentes. Sehen wir uns das eben herangezogene Beispiel dafür noch einmal an: Würde ein Konsument Kokain und Opiate gleichzeitig einnehmen, ein Phänomen, dass wir unter anderem von den berüchtigten Frisco-Speedballs her kennen (einer früheren aus den USA stammenden „Spezialität" der betuchteren Junkies, bei der Heroin zusammen mit Kokain injiziert wird) dann tobte im Körper ein ungleicher Kampf der Transmitter, der schließlich und endlich den Konsumenten derart belasten würde, dass der Körper früher oder später resignieren und schlimmstenfalls mit komatösem Zustand reagieren müsste. Denn wer versucht, sich gleichzeitig nach links und nach rechts zu bewegen, der wird feststellen, dass er entweder keinen Schritt vorankommt oder aber zerreißen müsste, um den gewünschten Zustand herzustellen. Das alles ist bei Kratom nicht der Fall. Hier geht der Psychonaut zur selben Zeit nach links, wie er nach rechts geht. Und das ohne zu zerreißen und ohne einen Stillstand hinnehmen zu müssen. Kratom ermöglicht zu fliegen und zeitgleich am Boden zu bleiben. Kratom ermöglicht zur Ruhe zu kommen und gleichzeitig mit den vitalsten Lebensgeistern aufzutrumpfen. Kratom ist die Bewegung im Stillstand. Der Stillstand in der Bewegung.

Komplexe Zusammensetzung

Dabei ist das pharmakologische Profil dieser Pflanze noch nicht geklärt. Das Geheimnis dieses Entheogens wartet noch darauf, von der Wissenschaft entschlüsselt und dechiffriert zu werden. Allerdings sind die Inhaltsstoffe des Kratom-Baums durchaus bekannt. Werfen wir einen Blick darauf: *Mitragyna speciosa* enthält Flavonoide und andere Wirkstoffe, hauptsächlich aber Indolalkaloide, also Stoffe, die mit den psychedelischen Tryptaminen, zum Beispiel mit Psilocybin, Psilocin und den Lysergsäurederivaten bzw. Mutterkornalkaloiden, verwandt sind. An Indolen kommen in *Mitragyna speciosa* Ajmalicin, Corynanthedin, Mitraphyllin, Isomitraphyllin, Mitraversin, Paynanthein, Speciogynin, Speciofolin, Speciophyllin, Rotundifolin, Rhynchophyllin, Mitragynalin und andere vor. Das Indolalkaloid Mitragynin gilt dabei als Hauptwirkstoff. Dieses Mitragynin entfaltet dämpfende bis sedative und gleichzeitig stimulierende Effekte, damit muss der Wissenschaftler das Wirkprofil des Baums tatsächlich als paradox hinnehmen. Manche Experimentatoren beschreiben die Wirkung des Gewächses als Codein-ähnlich. Ethnopharmakologe Christian Rätsch erläutert in seiner „Enzyklopädie der psychoaktiven Pflanzen" die Wirkung folgendermaßen: „Die Wirkung von Kratom ist nach Selbstversuchen, den Beschreibungen in der Literatur und den pharmakologischen Eigenschaften der Wirkstoffe zugleich stimulierend wie Coca und dämpfend wie Opium, also geradezu paradox. Es hat einen Effekt, als würde man zugleich Coca kauen und Opium rauchen. Beim Kauen der frischen Blätter setzt die stimulierende Wirkung bereits nach 5 bis 10 Minuten ein" (Rätsch, Enzyklopädie der psychoaktiven Pflanzen, Seite 367). Mitragynin soll an sich eine relative Verträglichkeit aufweisen. Von Überdosierungen und medizinischen Komplikationen nach Genuss der Kratom-Droge ist bislang nichts in der wissenschaftlichen Literatur publiziert worden. Selbst extrem hohe Dosierungen haben im Tierversuch zu keinen nennenswerten Vergiftungserscheinungen geführt.

In Thailand und anderswo im südostasiatischen Raum wird der Kratom-Baum entsprechend als Ingredienz der psychotropen Betelbissen verwendet, aber auch als Ersatz für Amphetamine und Opiate. Das Blattwerk des Kratom-Baums kann frisch oder getrocknet, zerkaut, zerstoßen oder pulverisiert eingenommen werden. Die Blätter werden gegessen, getrunken, geräuchert oder geraucht. Ein Extrakt aus der Droge wird ebenfalls Kratom, aber auch Mambog genannt. Um einen Teeaufguss aus getrockneten Kratom-Blättern zu bereiten, werden acht bis neun Gramm der Droge mit kochendem Wasser übergossen und zehn Minuten ziehen gelassen. Zuweilen werden die Blätter in Thailand auch zu einem Pulver zerstoßen und zur Zubereitung eines sirupartigen Getränks verwendet. Manchmal kauen die Thailänder die Blätter auch in frischem Zustand aus – eine Gewohnheit, die wir von Kath und Coca her kennen. Wer die Blätter dieses entheogenen Baums geschmacklich nicht vertragen kann, der pulverisiert die Spreiten und rührt sie sich in Quark, Joghurt oder ähnliches ein. Damit lässt sich der eher herbe Geschmack der Pflanze ein wenig abmildern.

Zurzeit ist der Kratom-Baum bei uns noch nicht der Maschinerie der Pharmakratie zum Opfer gefallen. Zu gut Deutsch: Kratom ist zurzeit noch legal. Der Handel mit den pharmakologisch aktiven Blättern (insbesondere mit zum Konsum vorgesehenen, getrockneten Drogen) ist jedoch auch in diesem Status nicht erlaubt, denn er unterliegt in Deutschland den Bestimmungen des Arzneimittelgesetzes (AMG) und in den angrenzenden Nachbarstaaten den juristischen Entsprechungen des deutschen AMG. Es ist allerdings nur eine Frage der Zeit, bis bei uns auch diese Zauberpflanze der Götter der Unvernunft anheim fallen wird. Auch der Kratom-Baum wird, früher oder später, zu den verfemten Gewächsen gehören. Da sind wir uns einig und sicher. Denn diese überzüchtete und kranke „zivilisatorische" Gesellschaft ist noch lange nicht bereit für Schamanenpflanzen. Wird sie es jemals wieder sein?

WERBUNG

Ein Held unserer Tage

Bud Spencer growt pausenlos

KOPIEREN VERBOTEN

Text: mze - Fotos: Bud Spencer

Zur Abwechslung mal Sämlinge.

Wieder von seinem Insel-Ausflug zurückgekehrt (wir berichteten), musste sich Mr. Bud Spencer schnell um seine Mädels in der alten Heimat kümmern, die er noch am Laufen hatte.

Selbstverständlich arrangierte er während seiner Rückreise aus der MI-6 Basis eine einem Geheimagenten würdige Austauschschmuggelaktion und kann deshalb nun in jedem seiner vielen Domizile die neue AK-47 und die alte Casey Jones Strains klonen und herranreifen lassen. Auch mit neuen Samen konnte sich ol´-Buddy dazu auf seinem letzten Wahnsinnstrip eindecken. Super Spencer.

Erwartet haben ihn zu Hause im wohl versorgten Garten vier fast reife Casey Jones, die leider wieder etwas gelbstichig an den Blättern waren. Entweder wurde der famose Aptus-Mix vom Versorger erneut etwas zu ungenau angewendet, was ein Einhalten des Nährstoffgleichgewichtes im Substrat erschwert oder aber der Thripsbefall des vorletzten Grows war noch nicht völlig überstanden. Um ersteren Grund in Zukunft auszuschließen, ist Buddy nun endlich mit einer Pipette ausgestattet. Damit kann er in Zukunft Abmessungen von unter einem Milliliter der holländischen Edel-Präperate bewerkstelligen, auch wenn dies den Arbeitsaufwand etwas erhöhen wird. Danken werden es ihm die dann in sattem Grün erstrahlenden Schönheiten mit Sicherheit.

Um vor der aktuellen Ernte die Restbestände seines regulären und bewährten GHE Dreikomponenten Düngers aus Kokostar Substrat noch hoch in die Spitzen der alternden Plants zu pumpen, griff Buddy nach längerem mal wieder zum OxyBig 1-2 Grow Produkt. Unbehandeltes Gießwasser wird bei der Anwendung mit extrem viel Sauerstoff angereichert. So gelangt es schneller in die Pflanzen und nimmt dabei auch gleich noch alle Restbestände aus dem Kokossubstrat zum Verarbeiten mit.

Nachwuchs

Frisch geklont werden musste in Buddys Festung der Einsamkeit auch endlich wieder, weshalb die schon vor längerem angesetzten Kurzzeitmuttis beschnippelt, und die abgeschnittenen Triebe mit importiertem Clonex-Gel behandelt wurden. Anschließend fanden letztere in Root Riot Würfeln ein neues Zuhause, während die Mamis in ihren Rootpouches in die Blühkammer unter das besinnliche 12 Stunden Licht einer 250 Watt Natriumdampflampe gefrachtet wurden.

Da noch etwas mit Sauerstoff angereichertes Gießwasser in greifbarer Nähe stand, bekamen die frisch angeschnittenen Mamas davon zu trinken. Das treibt das Wachstum in die Höhe und lenkt vom kürzlichen erlittenen Scherenschwingerschock ab.

Ab in die „KiTa“

Die frisch geschnittenen Steckis kamen dagegen unter die Wachstumsleuchten einer Grow-Armatur, die, bestückt mit zwei 38 Watt Halogenröhren, 18 Stunden Dauerlicht fürs Wachstum garantiert.

Steckis müssen sich schließlich auch erst langsam an ihre Umgebung ohne Mutter gewöhnen und benötigen zur Wurzelbildung ein ansprechendes Klima. Dafür ist ein kleines abgeschlossenes Gewächshaus Big Buddys erste Wahl. Das kann man einmal täglich kurz durchlüften und ab dem vierten Tag einen kleinen Spalt am Schiebeauslass des Deckels geöffnet lassen. Diesen lässt der Dicke dann mit jedem neuen Sonnenuntergang immer etwas weiter geöffnet.

Ein Nährstoffspray für die Blätter Namens „Monster Clone“, das auf die Ober- und Unterseite der langsam vergilbenden Blätter der Jungspunde gesprüht wird, nutzt Bud Spencer in den ersten vier Tagen nach dem Klonvorgang bei Bedarf. Ohne Wurzeln bieten die Blätter die einzige Nahrungsgrundlage für die sich neu entwickelnden Pflänzchen. Dies hat Buddy mittlerweile gelernt und gibt sein Wissen bei solch passenden Gelegenheiten auch gerne zum Besten. Vergriffen hatte er sich für die Stecklingszucht nebenbei bemerkt wieder an seinen letzten beiden Casey Jones Planzen und an der AK-47 - Sorten die ihm bisher gute Dienste erwiesen und auch noch lange erweisen sollen. Um jedoch mehr Abwechslung in die Bude zu bekommen, wurden jetzt kurzerhand drei Super Lemon Haze und eine Handvoll Fundsamen in Wasserbädern zum Keimen gebracht, die nach dem Öffnen in easyplug Anzuchtwürfel umgepflanzt und zu den Steckis ins Gewächshaus gesetzt wurden.

Der Vorteil der Wachstumsgeschwindigkeit aus der Samenzucht mit Regulars, gegenüber den Klonen der Weibchen, würde er spätestens bei der Auslese der männlichen Exemplaren wieder einholen, sinniert der Dicke beim Anblick der schnell sprießenden, teils unbekannten Neulinge.

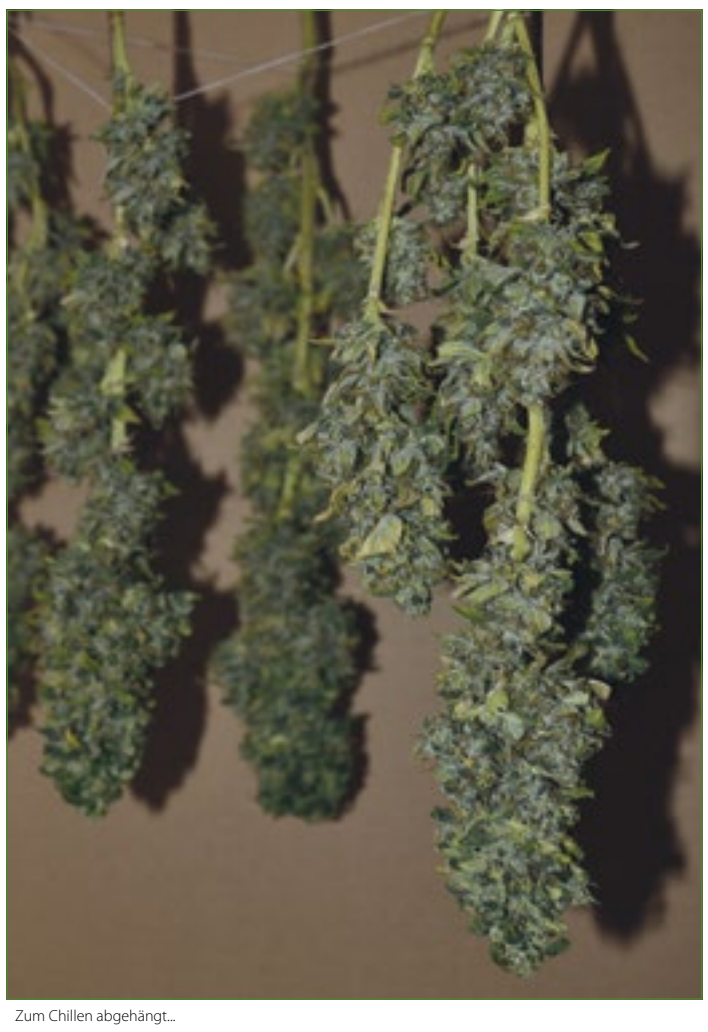
Wenn aber nur eine davon ein richtiges Babe würde, hätte sich der Versuch schon gelohnt und Hoffnung auf zwei, der drei sehr spät gekeimten Super Lemon Haze Samen hat er als fleißiger Züchter auch.

Um Platz zu schaffen und die letzten Thripse zu vertreiben, wurden die acht Wochen alten Casey Jones Blüten von ihren Stämmen entfernt und nach weiterer Feinbearbeitung in ein dunkles Kämmerlein gehängt. Die neue AK und die beiden frischen Caseys wurden zur Sicherheit mit einer warmen Dusche behandelt und mit einem Knoblauch/Tabak-Sud eingesprüht, die den widerstandsfähigsten Minischädling vertreiben sollte. Auch wenn der Geruch und die Benetzung der Blätter mit diesem

Steile Mädels.

„Wer hat hier GELB gesagt?!“ Zitat Bud Spencer.

„Das IST GRÜN!!“ Zitat Bud Spencer.



Zum Chillen abgehängt...

Mix nicht die angenehmste und professionellste Methode der Schädlingsbekämpfung darstellt, ist sie bei jungen Pflanzen eine kostengünstige, anwendbare und ökologische Alternative zu den erhältlichen chemischen Keulen.

So zumindest verteidigt der Dicke achselzuckend sein Tun. Ob mit dieser Methode, wie auch in manchem Fachbuch erwähnt, tatsächlich erfolgreich gegen Thripse vorgegangen werden kann, werden wir beim nächsten Besuch in BudSpencerhausen in Erfahrung bringen. Die geknipsten Blüten an ihren circa 25 Zentimeter langen Stielen sehen jedenfalls trotz kleiner Fehler bei der Bewirtschaftung besser aus als übliches Schwarzmarktmarihuana und lassen spontan nicht die Vermutung aufkommen, dass sich einige Thripse auf ihnen ein Zeitlang wohlgefühlt haben könnten, oder dass die Düngung nicht 100 Prozentig fachgerecht verlief.

Und wenn Buddy sich zeitlich etwas mehr um seine Damen kümmern würde, anstatt immer durch die Weltgeschichte zu tingeln, könnte er seine Missgeschicke im nächsten Durchgang endlich verhindern und auch noch im Growingbereich zum tadellosen Helden unserer Tage werden. Ihr werdet es bezeugen können. Hier, in einer der folgenden Ausgaben.

Der Hinweis

Marihuana anzupflanzen ist in wenigen Ländern dieser Welt noch verboten. Informiere dich vorher ob du in deinem Land dazu berechtigt bist und ändere die Gesetzeslage falls es dir nicht gestattet seien sollte.

Text , Grafiken und Fotos: Mr. José - Übersetzung: Andrea Hallerova, KIMO

Undurchsichtiges Licht Teil4

Der Monat ist schnell vergangen, die nächste Ausgabe vom Hanf Journal ist da und mit ihr auch die beliebte Artikel-Serie von Mr. José über das Licht. Gewinnt weitere neue Kenntnisse über die effektive Nutzung von Lichts zum Indoor-Anbau, indem Ihr die folgenden Zeilen aufmerksam lest. Die Testreihe, die der Autor mit freundlicher Unterstützung von Advanced Hydroponic of Holland und dem Growshop. cz durchführen konnte, hat so mache neue Erkenntnis in Sachen Beleuchtung gebracht. In diesem Teil geht es um den Vergleich verschiedener Growzelte.

In dieser Stellung verbrachte ich Dutzende von Stunden. Draußen war gerade Sommer und in der Homebox waren fast 40 °C. Es gibt eben nichts, was ich für die Grower-Community nicht tun würde. Das Ergebnis ist es definitiv wert.

Eine Milchmädchenrechnung

Ihr wisst sicher, dass man zum Pflanzenanbau unter Kunstlicht Growzelte von verschiedenen Herstellern und aus verschiedenen Materialien erwerben kann. Weshalb gibt es überhaupt solche Zelte? Für den Anbau @home ist ein so kleiner Raum am besten geeignet, über den viele nicht verfügen. Also hat man früher die Räumlichkeit für den Indoor-Garten selbst gebaut, aus Gipsplatten, Reflektionsfolien, Dachlatten oder Ähnlichem. Manche nehmen auch gleich einen ganzen Schrank, um ihre Kunstlicht-Träume zu verwirklichen.

Früher die einzige Möglichkeit, gibt es heutzutage immer noch zahlreiche Heimlichgärtner/innen, die eine Eigenbau-Variante zum Eigenanbau vorziehen. Doch die Vorbereitung eines solches Growraums ist meist sehr anspruchsvoll, das Ergebnis ist auch nicht immer optimal.

Schlechte Entlüftungsmöglichkeiten, Licht- oder Wasserdurchlässigkeit oder fehlende Mobilität des Growraums sind Probleme, von denen mir Grower selbst gebauter Kisten oft berichtet haben. Die Lösung ließ nicht lange auf sich warten. 2001 erblickte die erste Homebox, einen Steinwurf von unserer Redaktion entfernt, das Licht die Welt. Ein leicht, einfach und ohne Werkzeug zusammenstellbares „Zelt", das mit Aufhängemöglichkeiten für Lampen, Ventilatoren und anderem Equipment sowie mit Öffnungen für Zuluft und Abluft versehen war. Die erste Homebox waren innen weiß und außen schwarz. Weiße Farbe reflektiert das Licht perfekt und die äußere, schwarze Schicht verhindert ein Durchscheinen der starken Lampe. Mit dem Erfolg der Homebox kam die Konkurrenz. Auf dem Markt tauchten Zelte mit silbernem Innenraum auf, hergestellt unter Verwendung von so genannten „Mylar". Der silberne Innenraum sollte Herstellerangaben zufolge das Licht besser reflektieren und streuen. Die silberne Boxe waren zudem teurer als die weißen, und weil Menschen naturgemäß glauben, ein Produkt sei besser, weil es teurer ist, hofften nicht gerade wenige auf eine Ertrags steigernde Wirkung, die die Werbung für die neue Beschichtung versprach. Klingt logisch: „Silberne Boxen kamen nach den weißen, kosten mehr und alle sagen, dass diese besser das Licht reflektieren und streuen.", sollte sich aber nach Auswertung der Messergebnisse als Milchmädchenrechnung erweisen. Welch fataler Irrtum.....

Schockierende Entdeckung

Ich muss selbstkritisch zugeben, dass ich selbst davon überzeugt war, silberne Beschichtungen seien besser und schreibe das sogar in meinem Buch über den Anbau unter Kunstlicht. Während des Messens in der elektrotechnischen Prüfungsanstalt in Prag habe ich dann aber eine entscheidende Entdeckung gemacht: Eine weiße Homebox überzeugte im Vergleich mit der silbernen („Silver Line") nicht nur durch wesentlich besseres Ergebnis bei der Lichtreflektion- und Streuung, sondern auch durch eine geringere Wärmeentwicklung im Innenraum. Kurz gesagt: In einer Homebox White bekommen die Pflanzen mehr Licht als in einer silbernen und die Temperatur bleibt niedriger.

Im ersten Moment habe ich gedacht, dass ich einen Fehler während der Messungen gemacht habe. Daraufhin habe ich die Ergebnisse mehrfach überprüft, aber sie waren immer gleich. Weil ich keinen Unsinn veröffentlichen wollte, kehrte ich ins Labor zurück und führte die gleichen Messungen noch einmal durch, habe nochmals eine Homebox White, eine Homebox Silber und den Dark Room II miteinander verglichen. Die Ergebnisse bestätigten nur die ursprünglichen Messungen. Und jetzt könnt Ihr diese Ergebnisse auch vergleichen.

Der Vollständigkeit halber möchte ich an das erinnern, was Ihr im ersten Teil meiner Serie gelesen habt. Ich habe nur die photosyntetische aktive Strahlung (PAR), also das Licht, das für die Pflanzen nutzbar ist, gemessen. In den Zelten, in denen ich gemessen habe, war ein Netz mit 49 Messpunkten angebracht. Zum Vergleichen der einzelnen Boxen ist der durchschnittliche PAR W/m²-Wert heranzuziehen (Gesamtzahl der Werte in allen 49 Punkten, geteilt durch 49). Die nötige PAR Dosen findet Ihr ebenso in Teil 1 der Serie.

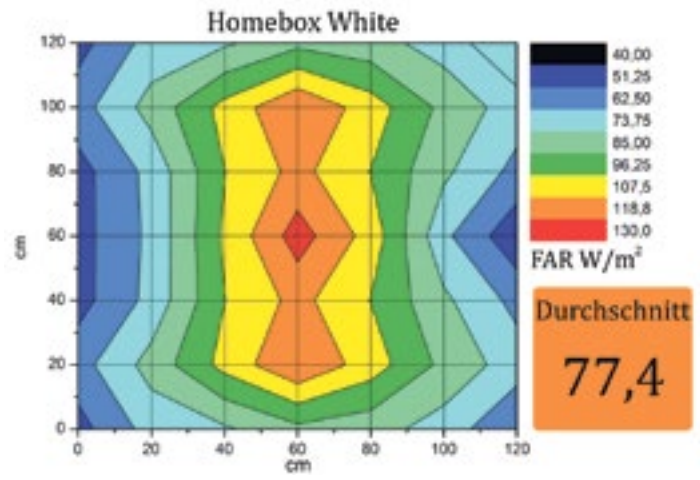
Beleuchtungsintensität in PAR Watt/m²

- niedrig – als Ergänzungslicht für Gewächshauspflanzen geeignet.
- mittel – ausreichend für Indoor-Pflanzen (Zierpflanzen und Veredelung).
- hoch – hervorragend für Indoor. Je höher der Wert, desto besser.
- sehr hoch – extrem wärmeliebende Pflanzen in geschlossenen Räumen.

Verwendete Armatur: Eine OSRAM Plantstar 400W Entladungslampe, Lumatek 400 SL Vorschaltgerät und Waveflector XL. Entfernung der Fläche von der Lichtquelle: 40 cm.

Homebox White

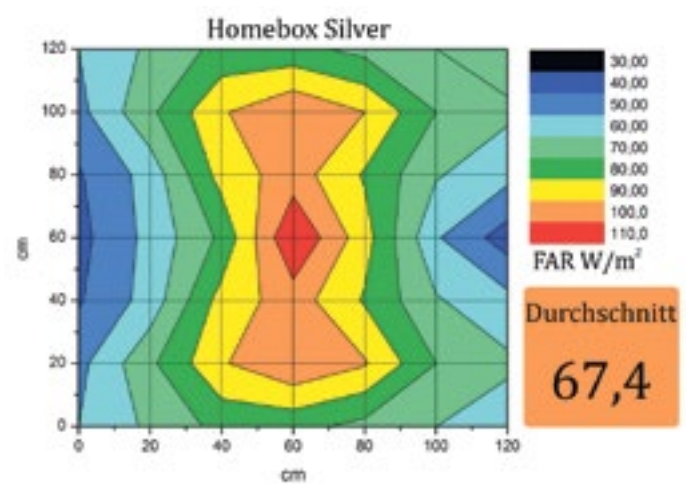
Die ersten Messungen habe ich in der weißen Box durchgeführt. Das Messergebnis zeigte, dass die 120x120 Fläche sehr gut beleuchtet ist. An Rändern und in Ecken der Homebox White wurden hohe PAR W/m²-Werte gemessen (*Grafik* 1), zudem ist die Lichtverteilung gleichmäßig und somit gut. Während wir in der Mitte der Fläche mit 130 PAR W/m² einen fast zu hohen Wert messen, werden die Ecken immer noch mit satten 60-85 PAR W/m² beleuchtet. Im Durchschnitt gelangt ungefähr 11% mehr Licht als beim Dark Room II und 15% mehr Licht als bei Homebox Silver an die Pflanzen.



Grafik 1: Homebox White XL, OSRAM Plantstar 400W, Lumatek 400 SL Vorschaltgerät und Waveflector XL. Die Entfernung der Pflanzen von der Lichtquelle beträgt 40 cm.

Homebox Silver

Die zweite getestete Box ist der jüngere Bruder des vorher beschriebenen. Die Innenräume sind mit silberner Folie ausgekleidet, deren Oberfläche einem Hammerschlag-Reflektor nachempfunden ist. Der Unterschied wird augenscheinlich, wenn man beachtet, welche Werte die verschiedene Farben in *Grafik* 2 repräsentieren. Während die Homebox White im gelben Bereich 107,5 PAR W/m² aufwies, waren es bei der Homebox Silver im gleichen Bereich lediglich 90 PAR W/m² .



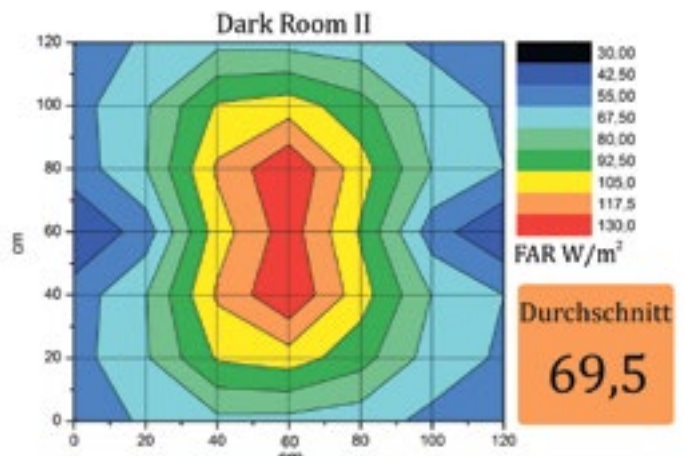
Grafik 2: Homebox Silver XL , OSRAM Plantstar 400W, Lumatek 400 SL Vorschaltgerät und Waveflector XL. Entfernung der Fläche von der Lichtquelle beträgt 40 cm.

Dark Room II

Der dritte unserer getesteten Growzelte ist der Dark Room II. Auch hier muss man wieder genau auf die Farbskala schauen, um die immensen Unterschiede zu erkennen (*Grafik* 3).

Bei dieser Box zeigt sich ebenfalls, dass sie in Sachen Ausleuchtung und Reflektion der weißen Homebox weit unterlegen ist. Für die unter Euch, die eine Homebox Silver besitzen, sich den Kopf kratzen fragen, warum sie sich nicht wenigstens den Dark Room II angeschafft haben, gibt es einen kleinen Trost:

Im Dark Room II ist der durchschnittliche PAR-Wert etwas höher als in der silbernen Homebox, aber die Ausleuchtung der Ecken ist in der silberen Homebox definitiv besser als im Dark Room II. Klar ist, dass Unterschiede zwischen den beiden silbernen Boxen nicht so deutlich sind. Andererseits machen die Test klar, dass die weiße Homebox White den beiden Konkurrenten sowohl bei der Reflektion des Licht als auch bei der gleichmäßigen Ausleuchtung der Gesamtfläche weit überlegen ist.



Graph 3: Dark Room II, OSRAM Plantstar 400W, Lumatek 400 SL Vorschaltgerät und Waveflector XL. Entfernung der Fläche von der Lichtquelle beträgt 40 cm.

Die Temperatur in den Growzelten

Während meiner Messarbeiten habe ich ziemlich viel geschwitzt, nicht nur weil es meinen Kopf beanspruchte, sondern auch weil ich viel Zeit in der Box bei angeschaltetem Licht verbringen musste. Dabei kam ich auf die Idee, die Temperatur in verschiedenen Teilen der Zelte zu messen. Kurzum, ich habe die Entladungslampe angemacht und alle 15 Minuten die Temperatur an verschiedenen Stellen der Box gemessen. Insgesamt habe ich sechs Messpunkte gewählt (Bild 1). Weil ich nicht drei Mal messen wollte, habe ich mich für den Vergleich von lediglich zwei Boxen entschieden: Die Homebox White und die Silver Line des gleichen Herstellers.

Ein weiterer Vorteil, nur zwei Boxen zu testen, war die Platzwahl meines individuellen Versuchs-Aufbaus. Ich konnte beide Zelte auf die gleiche Unterkonstruktion und direkt nebeneinander aufstellen, denn beim Temperaturvergleich ist auch der Standort im Raum entscheidend für die Ergebnisse.

Außerdem gehe ich nach den bereits gemachten Erfahrungen davon aus, dass zwischen den beiden silbernen Boxen bei der Temperaturentwicklung kaum Unterschiede bestehen, da sie aus dem gleichen Material hergestellt sind.

Weiter geht's auf Seite 9

››› Fortsetzung von Seite 8

Undursichtiges Licht[4]

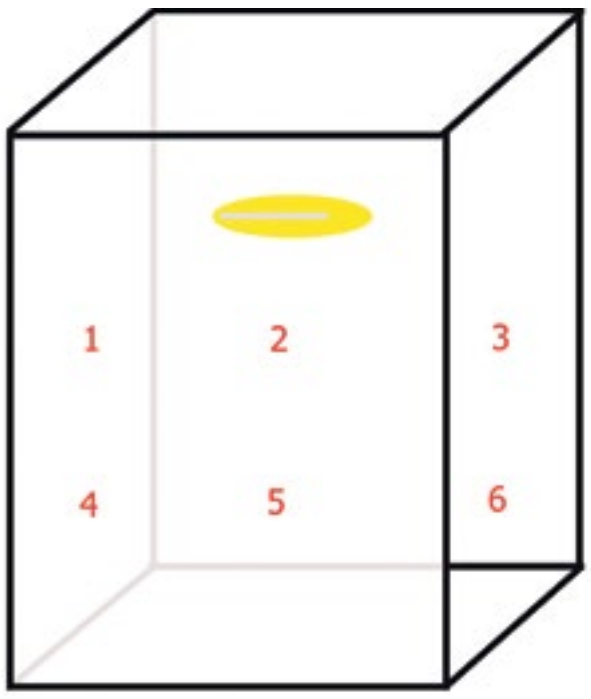


Bild1: Die Temperatur wurde in 6 Punkten innerhalb der Box gemessen.

Der Test musste so durchgeführt werden, um gleiche Ausgangswerte zu schaffen. Aus dem selben Grund wurde das Zimmer zwischen den zwei Messvorgängen durchgelüftet und die nächste Messen wurde erst dann begonnen, wenn die Temperatur in der Umgebung des Zeltes und im Innenraum den gleichen Wert wie vor der ersten Messung erreicht hatte.

Zuerst habe ich in der Homebox Silver gemessen:

Temperatur °C	1	2	3	4	5	6
Minuten						
0	22,3	22,3	22,3	22,3	22,3	22,3
15	34,4	34,1	33,6	32,9	30	29,9
30	38,7	35,4	37,4	32	37,1	31,5
45	39,2	35,5	38,1	32,3	38	32,6
60	40,1	36,3	39,1	32,9	39,2	32,9
75	40,3	37,2	39,4	33,3	39	33,1
90	40,4	37,1	39,4	33,3	39,8	33,1

Tabelle 2:
Die Durchschnittstemperatur in der HOMEbox Silver XL betrug am Ende des Messvorgangs, also nach 90 Minuten 37,2 °C.

Als nächste kam die HOMEbox White:

Temperatur °C	1	2	3	4	5	6
Minuten						
0	22,3	22,3	22,3	22,3	22,3	22,3
15	32,4	32,4	32,2	28,2	29,8	27,2
30	35,8	33,5	35,6	29,7	34,3	29,1
45	36,6	34,2	36,3	30,1	35,2	29,5
60	37,3	34,4	37,3	30,1	35,6	30,3
75	37,2	34,4	37,3	30,3	35,8	30,3
90	37,1	34,5	37,4	30,3	35,8	30,3

Tabelle 3:
Die Durchschnittstemperatur in HOMEbox White XL betrug am Ende des Messvorgangs, also nach 90 Minuten, 34,2 °C.

Noch Fragen? Das Material, das für die weiße Homebox verwendet wird, überholt die silberne Beschichtung nicht nur in der Lichtreflektion und Lichtstreuung, sondern heizt sich auch noch weniger schnell auf. Nach 90 Minuten ist die Durchschnittstemperatur in einem weißen Zelt um ganze 3 °C , also um ganze 9% niedriger, als in der Homebox Silver (Tabellen 1 und 2). Unfassbar. Sowohl in Sachen Funktionalität als auch beim Preis geht die „Homebox White“ als eindeutiger Sieger aus dem Vergleich hervor. Ich möchte noch bemerken, dass ich den Temperatur-Test nach 90 Minuten beendet habe, weil sich die Temperatur nicht mehr erhöht hatte.

Zerstörter Mythos?

So ist es. Die meisten Grower haben nicht hinterfragt, ob neue oder teure Zelte besser sein müssen als Altbewährtes. Diese Frage ist jetzt dank meiner Versuche beantwortet. Jetzt taucht eine Frage auf, die aufgrund dieser Ergebnisse sicher nicht nur mich bewegt: Wie steht es dann um die Reflektionsfolien? Ist die teurere Diamantfolie besser als die billigere weiße? Aus Sicht meines heutigen Wissensstandes würde ich sicher sagen: Nein. Aber diese Behauptung wäre genauso haltlos wie einfach zu sagen, silberne Boxen seien besser als weiße.

Also muss ich wieder ins Labor zurück und einen Test mit Reflektionsfolien durchführen. Zur Zeit warte ich aber auf die neue Nanofolie, die angeblich alle Konkurrenzprodukte in die Tasche stecken soll. Außerdem muss ich mehr Sponsoren auftreiben, denn die Test sind auch finanziell anspruchsvoll.

Warum haben sie uns angelogen?

Ich weiß nicht, wie es Euch geht, aber mich haben die Testergebnisse schockiert. Zuerst war ich sehr unruhig und verärgert. Warum haben die Hersteller so ihre Zelte nicht schon längst selbst getestet? Warum müssten so viele Grower zu Opfern von absoluten Desinformationen und Betrügereien werden? Wieso mussten so viele Leute ihr Geld für teurere, silberne Growboxen ausgeben, wenn deren Werte schlechter sind? Ich habe mit den Herstellern telefoniert und habe eine weitere unglaubliche Geschichte erfahren. Da war so eine Firma, die silberne Boxen auf dem Mark so eingeführt haben, indem sie behauptete, dass ihr Produkt eine bessere Lichtreflexion und Lichtzerstreuung habe. Dazu verbreitete sich ein Gerücht, dass die Growbox ohne das so genannte Mylar durch die Infrarotkamera entdeckt wird. Aufgrund dieser falschen Informationen begannen die Grower häufig, beim Einkauf die silbernen Growbox zu fordern. Wenn die Nachfrage da ist, gibt es auch das Angebot. Nur aufgrund von Konkurrenzkampf und falscher Werbung wurde die silberne Box zur ersten Wahl bei Indoor-Züchtern.

Und die Growshops sind genauso arm dran wie die Grower. Auch sie wurden zu Opfern der gleichen Kampagne(n). Ich hoffe nur, dass diese neue Entwicklung von allen wahrgenommen wird und mit der Zeit alle Indoor-Grower die Wahrheit erfahren. Ich werde dafür alles tun, was in meiner Macht steht.

Interessantes über Mylar

Zu Anfang dieses Artikels habe ich geschrieben, dass die silberne Box teilweise aus Mylar hergestellt werden. Das ist die silberne Schicht innerhalb der Box. Einige Hersteller erwähnen, dass Mylar eine Wärmesignatur verhindert und der Growroom so vor den Wärme empfindlichen Linsen der Infrarot-Kameras versteckt wird. Das stimmt nur teilweise. Ein silbernes Zelt gibt tatsächlich weniger Wärme ab, was allein die um drei Grad höhere Temperatur in der silbernen Box beweist. Es stimmt allerdings nicht, dass der Growroom dadurch vor den Infrarot Kameras geschützt wird. Materialien, die die Wärme tatsächlich so abschirmen können, dass die Growbox genau so warm wie ihre Umgebung ist, bewegen sich auf ganz anderem Preisniveau. Eine solche Growbox wäre viel zu teuer. Zudem wäre es nötig, die Abluft abzuschirmen, denn dort ist die Wärmesignatur am höchsten, egal ob Silber oder Weiß.

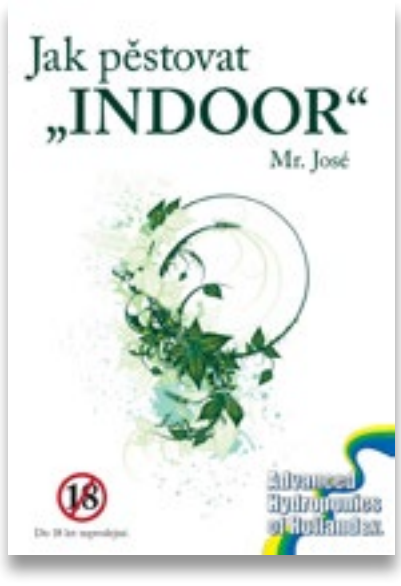
Ein weiteres Problem des Mylars ist sein Ursprung. Mylar (der Markenname für BoPET) wurde in den 1950er Jahren vom amerikanischen Pharma-Riesen DuPont entwickelt und patentiert. DuPont ist ein riesiger, multinationaler Konzern, der seit 1802 tätig ist. Am Anfang beschäftige sich die Firma mit der Produktion von Schießpulver bis sie, um 1857, also kurz vor dem Bürgerkrieg, mit einer Eigenentwicklung, die weitaus tödlicher war als herkömmliches Schießpulver, zum Großkonzern aufzustieg. Ich möchte aber an dieser Stelle nicht missionieren oder einen Konzern für eine uralte Erfindung kritisieren. Für die Hanf-Fans ist es viel bedeutender, dass die Firma einer der Hauptsponsoren des Hanfverbots und die Inhaber mit Anslinger befreundet und sogar verschwägert waren. Es ist ein offenes Geheimnis, dass die Unternehmer Andrew Mellon, Randolph Hearst und Familie DuPont großes Interesse daran hatten, die ganzen Hanf-Industrie zu entsorgen. Man könnte fast glauben, dass Mylar für die Zelte von der Firma DuPont selbst in den Indoor-Markt eingeschmuggelt wurde, um die Voraussetzungen für Grower weltweit zu verschlechtern.

Was erwartet Sie in den nächsten Ausgaben

Dieser Teil vom Undurchsichtigen Licht sollte, wie im letzten Hanf Journal angekündigt, ursprünglich dem Vergleich von Reflektoren und stärkeren Entladungslampen gewidmet werden. Verzweifelt also bitte nicht, die Reflektorenkunde gibt es dann in vier Wochen, ich habe den Plan aus einem einfachen Grund spontan geändert: Ich glaube, dass die Informationen über Ergebnisse des Zeltvergleichs so wichtig sind, dass Ihr diese so schnell wie möglich erfahren solltet.

Nichts ist umsonst

Die Artikel-Serie „Undurchsichtiges Licht“ ist entstanden, um ambitionierten Growern mehr praktisches Wissen über das Thema Beleuchtung zu vermitteln. Sie ist als zuverlässige Quelle zur Anschaffung und Installation der individuell passenden Beleuchtung gedacht und soll einfach und anschaulich erklären, wie man möglichst viel Licht auf die Anbaufläche kriegt. Es handelte sich damals um eine spontane Idee, deren Ausführung sich aber als sehr zeitintensiv und finanziell anspruchsvoll herausgestellt hat. Deshalb bedanke ich mich an dieser Stelle noch einmal bei allen Sponsoren, die dieses Projekt unterstützt haben und damit gezeigt haben, dass sie bereit sind, in die Weiterbildung von Indoor-Gärtnern zu investieren.



Mr. José

Autor des umfassendsten und übersichtlichsten Buches über den Anbau unter Kunstlicht gibt es derzeit (leider) nur auf Tschechisch und auf Polnisch. Mehr dazu findet ihr unter www.pestovat.cz. Wir danken unseren Kolleginnen und Kollegen des Magazins Legalizace! für diesen Artikel sowie die freundliche Unterstützung, die unsere Redaktion im Rahmen der Cannafest-Messe erfahren hat.

ANZEIGEN

LESER GROW

Uns erreichen regelmäßig USB-Sticks oder CDs von Lesern, die ihr illegalisiertes Hobby fotografisch dokumentiert haben. Auch diesen Monat haben wir wieder eine besonders schöne Überraschung in unserem Briefkasten gefunden, die wir den Growing-Begeisterten unter unserer Leserschaft nicht vorenthalten wollten. Doch denkt immer dran: Nur schauen, nicht nachmachen!

Liebes Hanfjournal-Team,

jedes Mal, wenn mein Headshop Eure aktuelle Ausgabe ausliegen hat, landet diese mit einem sicheren Handgriff in meiner Tasche und wird ab dann, bei jeder Gelegenheit, die ich in der Tram verbringe, ausgepackt. Ich weiß allerdings schon im Voraus, was das Lesen des Hanf Journals in mir auslöst. Es schwankt meistens zwischen Sehnsucht, Ohnmacht, Hilflosigkeit und Neid. Spätestens wenn ich bei den Grow-Berichten angelangt bin, macht sich Sehnsucht breit, Sehnsucht nach einer legalen Aufzuchtmöglichkeit meiner eigenen Pflanzen.

Vor ungefähr fünf Jahren legte ich die ersten Samen, die ich in meinem erworbenen Gut (Jaja ich weiß: kein Qualitätsmerkmal :)) gefunden hatte, liebevoll in Erde, so wie ich das mit nahezu allen Samen mache. Die Guten trieben relativ schnell und entwickelten sich an meinem Südfenster im 2. Stock, bis sie sogar von der Mutter meiner ehemaligen Mitbewohnerin, der ich auf diesem Gebiet ziemliche Ahnungslosigkeit unterstelle, von der Straße aus erkannt worden. Daraufhin wurden sie weniger sichtbar aufgestellt. Männlein und Weiblein wurden nicht getrennt und so entwickelten sich neue Samen.

Im nächsten Jahr bekamen wir per Zufall eine Lampe und einige „Mittelchen", die für alles mögliche zuständig waren. Man könnte es vielleicht als minimalistisches Anfänger-Growpaket bezeichnen. Als Growbox diente ein Ikea-Kleiderschrank mit dem Namen "Aneboda", was übersetzt wahrscheinlich soviel heißt wie: "Ich bin nur sehr bedingt als Growbox geeignet". Der Schrank hat durchscheinende Türen, was vor allem in der 18-stündigen Beleuchtungsperiode sehr nervig ist. Allerdings hab sich unsere 5 Pflanzen in dem mit Alufolie ausgekleidetem Schrank sehr wohlgefühlt und es sich zusammen mit meinen Dattelpalmenzöglingen gut gehen lassen. Diesmal wurden auch die männlichen Weggefährten rechtzeitig entfernt. Leider war das Weibchen danach ganz alleine und ich habe den Wert von feminisierten Samen erkannt. Dafür beanspruchte sie bald den ganzen Kleiderschrank für sich. Anscheinend lassen sich menschliche Klischees auch auf die Pflanzenwelt übertragen.

Auch wenn der Grow ziemlich chaotisch ablief und die Bude ziemlich verdächtig geduftet hat, war das Ergebnis dennoch umwerfend. Zum Einen, weil es unser eigenes Produkt war, welches von uns von Anfang bis Ende begleitet wurde, zum Anderen war es auch einfach gut und lecker. Ideal für einen wie mich, der es hasst, eine Konsumtenen-Dealer-Beziehung aufrecht zu halten, was leider für einen leidenschaftlichen Feierabendkiffer problematisch ist. Wenn ich mir vorstelle, was ich alles noch besser machen könnte, wenn ich genügend Zeit damit verbringen würde und dürfte. Wenn es nur um mich gehen würde, könnte ich darüber nachdenken erneut anzufangen und das Risiko einer staatlichen Verfolgung einzugehen. Seit ich aber meinen eigenen Samen liebevoll in Erde gelegt habe und nun mein eigenes Pflänzchen großziehe, muss ich darauf warten, bis der Staat dieses politische Tabuthema ernst nimmt, sich massenhafter, logischer Argumente nicht mehr verschließt und das Potential einer Legalisierung von Hanf nicht mehr ignoriert. Das dies noch immer weit entfernt scheint, ist frustrierend und erzeugt Ohnmacht, Hilflosigkeit und Wut über eine Bevormundung die meiner Ansicht nach völlig unangebracht ist. Selbst wenn das Thema Drogenpolitik in manchen Parteiprogrammen erwähnt ist, so scheint es, dass das Thema dennoch totgeschwiegen wird. Was kann man also tun?

Neid entsteht, wenn ich zum Beispiel über die neuesten politischen Errungenschaften unserer amerikanischen Mitkiffer lese. Diese Entwicklung gibt jedoch auch Anlass zur Hoffnung. Mit dem Wissen, dass es auf der anderen Seite der Welt vernunftbegabte Wesen gibt, die bereit sind, zuzuhören und zu verändern, kann man den Glauben bewahren, dass es mir in unbestimmter Zukunft möglich sein, wird meinem Hobby von Anfang bis Ende ungehindert nachzugehen.

Bis dahin bleibt mir wohl nichts anderes übrig, als mich an die lokalen Schwarzmarktstrukturen zu wenden und mich über die kleinen Fortschritte in der Welt zu freuen, über die das Hanf Journal berichtet. Vielen Dank zumindest dafür. Macht weiter so!"

WERBUNG

Promotion

Bock Shop und Green Paradise

Eine Combo vom Feinsten

Der Bock Shop Head- und Growshop öffnete seine Türen zum ersten Mal im Juli 2006 damals noch in der Zielstraße in Mannheim. Nach einigen Umzügen hat sich das Team 2009 in der Keplerstraß3 33 niedergelassen und in dem Eckhaus ein zweites Ladengeschäft angemietet, in dem sich heute Green Paradise befindet. Das Geschäft ist auf auf Gewächs- und Treibhaustechnik spezialisiert und ist somit die ideale Ergänzung des Bock Shops. Die Läden liegen in der Mannheimer Innenstadt und sind vom Hauptbahnhof innerhalb weniger Minuten Fußweg gut zu erreichen. Bei größeren Einkäufen, die nur mit dem Auto zu bewältigen sind, lässt sich immer ein Parkplatz finden.

Der Bock Shop und Green Paradise verfügen zusammen über ein Sortiment von mehr als 4000 Artikel und Sets, von denen gut 2000 auch in den beiden Onlineshops erhältlich sind. Mit seiner großen Auswahl zum Thema Rauchkultur gehört der Bock Shop zu den größten Head- und Growshops im Rhein Neckar Raum. Im Warenangebot sind Marken wie Defort, G-Spot, Zenit, Ehrle, Magic Glass, Republik of Bongland, Roor, Bullet, Smile und viele weitere vertreten.

Die Betreiber legen besonderen Wert auf hohe Qualität ihrer Produkte und auf guten Service. Die Beratung ist freundlich und umfangreich, wofür die Shops auch schon vielfach gutes Feetback von Kunden erhalten haben. Viele Kunden bezeichneten die beiden Läden als am Besten sortierten Geschäfte im süddeutschen Raum. Die Mitarbeiter haben jederzeit ein offenes Ohr für die Fragen und Sorgen ihrer rauch- und anbaubegeisterten Kunden und nehmen sich viel Zeit bei der Kundenbetreuung. Die Shops und ihre Mitarbeiter überzeugen zweifellos durch Kompetenz und kurze Lieferzeiten von 1-3 Tagen.

Die Betreiber begnügen sich jedoch nicht nur mit dem Verkauf von Raucher- und Gärtnerbedarf. Im Jahr 2010 wurden erstmals eine eigene wachstumsunterstützende Huminsäure hergestellt und umfangreich getestet. 2012 gründete der Mitarbeiter Enrico Rothfuchs die Firma GBL – Green Buzz Liquids, die organische Pflanzenhilfsmittel, Bodenverbesserer und Kultursubstrate sowie Düngemittel herstellt. Die gesammte Green Buzz Liquids Reihe wird selbstverständlich von Green Paradise gefürt, zudem befinden sich die Produkte von Advanced Nutrients, Hesi, Dark Room, Advanced of Holland, Canna, B.A.C. und HomeBox im Sortiment. Außerdem der Shop auf über 100qm eine unfangreiche Auswahl an Lampen und Lampensets, Growsystemen, Düngern und Lüfter sowie Aktivkohlefilter und zahlreiche weitere Produkte, darunter auch komplette Homebox Sets und Lüfter bis 5000m³/h, die stets vorrätig sind und sofort mitgenommen werden können.

Green Paradise macht seinem Namen alle Ehre - Foto: green-paradise.de

GBL hat vor, in diesem Jahr neue Produkte herzustellen und auch der Bock Shop plant sich durch ein zusätzliches Lager zu vergrößern und auch neue online Shops soll es bald geben, die mit neuem Design und mehr Funktionen noch benutzerfreundlicher sein sollen.

Bock Shops
Keplerstr. 33 - 68165 Mannheim
www.bock-shops.com
info@bock-shops.com

Green Paradise
Schwetzinger Str. 46 - 68165 Mannheim
www.green-paradise.de
info@green-paradise.de

Bong Shop: Head- und GrowShop online
www.bongshop.de
getinfo@bongshop.de
Inhaber - Peter Bock

KOMMENTAR Michael Knodt

Alles wie gehabt

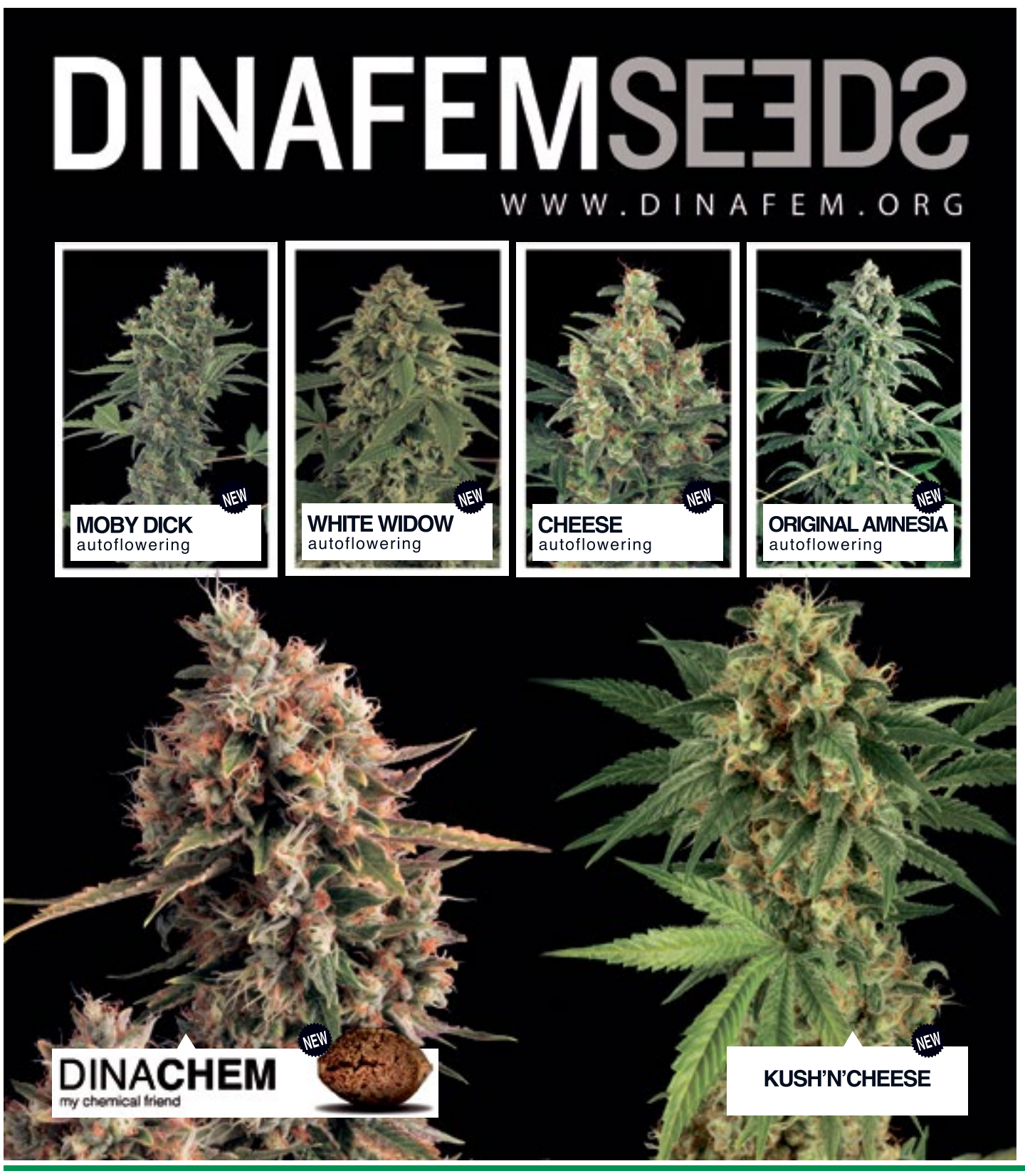
Neue Landesregierung in Niedersachsen ohne Herz für Hanf

Nachdem die Grünen dem DHV zugesagt hatten, die „Message" des jüngsten Protestmailers verstanden zu haben, wurde dieser beendet, weil man dachte, mit der Rückmeldung etwas erreicht zu haben, was die Partei auch mit in die folgenden Koalitionsverhandlungen nähme.
Das Ergebnis zeigt dann aber wieder einmal, dass die Bündnis-Grünen die Brisanz des Themas immer noch nicht erkannt und die Hanfliebhaber/innen unter ihren Wähler/innen erneut verarscht im Stich gelassen haben. Im Koalitionsvertrag wird nicht einmal die Anhebung der Geringen Menge erwähnt oder gar beschlossen, die „bundesweite Vereinheitlichung" der Geringen Menge hingegen, von der in dem Papier jetzt die Rede ist, ist eine altbekannte SPD-Position, die mit der Grünen Position zur Cannabispolitik rein gar nichts gemein hat.
Das Fatale daran ist, dass die Partei es seit Jahren nicht schafft, wenigstens dem Anbau von ein paar Pflanzen vor dem Gesetz den gleichen Status wie dem Besitz einer Geringen Menge zu verschaffen. In Zeiten, in denen ein guter Teil des in Deutschland verrauchten Grases in kleinen Schränken von den Konsumierenden selbst angebaut wird, werden kleine Heimgärtner immer noch wie Dealer behandelt.
Deshalb müssen sich die Grünen als großer oder kleiner Koalitionspartner vorwerfen lassen, ihre Einflussmöglichkeiten aus Landesebene nicht annähernd ausgeschöpft zu haben und die Konsumentenjagd weiter zu unterstützen.
Bei Themen wie Heroinabgabe an Schwerstabhängige oder Drug-Checking konnten sie zwar ein paar Minimalforderungen durchsetzen, Millionen Cannabis-Konsumierende oder -Patienten hingegen haben sie bei allen Regierungsbildungen auf Landesebene in den vergangenen Jahren bitter enttäuscht.

Auf hanfjournal.de am: 19.02.13

ANZEIGE

WERBUNG



Betriebsverkauf Wien-Österreich

Zukunftsorientiertes, exquisites, langjährig bestehendes, überkomplett ausgestattetes und generalsaniertes Hanffachgeschäft mit eigener Stecklingserzeugung, Stammkundenstock, kleiner Fuhrpark, ca. 800 m² Nutzfläche, zu verkaufen!

Kapitalkräftige Interessenten schreiben an:

Postfach 39
1195 Wien
Österreich

Promotion

An- und ausbaufähig

Cooltech-Boxen von Hemppassion

Foto: hemppassion.com

Sie sind schnell auf- und abgebaut, platzsparend zu verstauen und bieten alles, was der Hobbygärtner für die Pflanzenzucht im Innenbereich braucht: Pflanzschränke. Ein großer Nachteil: Die Form und Größe ist in den meisten Fällen vorgegeben und kann auch nicht verändert werden. Die Firma Cooltech geht mit ihren Boxen neue Wege und hat die robusten Zelte so entworfen, dass eine beliebig große Anzahl derselben Größe in Modulbauweise zusammengefügt werden kann. Dadurch ergeben sich für Indoor-Grower ganz neue Möglichkeiten.

So können Räume endlich vollständig genutzt werden, da sich durch die Modulbauweise die Schränke auch um Ecken herum miteinander verbinden lassen. Jedes der vier Seitenteile ist mit einem Klettverschluss befestigt und kann, je nach Bedarf, entfernt werden, wodurch der Klettverschluss an der Box als Andockstation für das Gegenstück eines anderen Zeltes derselben Größe frei wird. Dadurch ist es zum Beispiel möglich, auch in niedrigeren Räumen eine große Anbaufläche zu errichten, ohne die Höhe von 1,60 m zu überschreiten, wenn man von den beiden kleinsten Boxen ausgeht.

Was auffällt sind die vielen Details, auf die Cooltech bei der Konzipierung und Herstellung der Pflanzschränke Wert gelegt hat. So verhindern eingearbeitete Metallfedern an den Verbindungsstellen des Gestänges, dass sich einzelnen Stangen bei der kleinsten Bewegung des Zeltes lösen. Die Ecken sind bei den Cooltech-Boxen extra verstärkt und selbst nach mehrfachem Auf- und Abbauen dünnt das Material nicht aus und ist so stabil und lichtdicht wie am ersten Tag.

Beide Seitenwände und die Rückwand sind mit großen Lüftungsschlitzen versehen, die von außen jeweils mit einer Klappe verdeckt sind, die man mittels eines Klettverschlusses an den Seitenwänden befestigen kann. Vorbei die Zeiten, in denen man im Innern der Box mit Klebeband versuchen musste, die Abdeckungen der passiven Zuluft irgendwie offen zu halten, was nicht nur oft kläglich misslungen ist, sondern in jedem Fall hässliche Klebereste an den Wänden hinterlassen hat.

An Ein- und Auslässen hat Cooltech bei keiner der Boxen gespart. Jede Größe kommt mit einem 160 mm Auslass für die Abluft, einem 125 mm Einlass für die Zuluft und einem extra Auslass für die Kabel. So lassen sich selbst schallgedämpfte 125 mm Schläuche problemlos nach außen führen.

Die ausbaufähigen Cooltech-Boxen, Cooltech-Komplettsets, Cooltech-Vorschaltgeräte und Cooltech-Reflektoren sowie eine große Auswahl an sonstigem Growing-Zubehör findet Ihr unter www.hemppassion.com. Anfragen des Einzelhandels nach Cooltech-Produkten sind ausdrücklich erwünscht und werden schnellstmöglich beantwortet.

Promotion

Auf die Innere Reise

Journey2 von Journey Pipes

Fotos: neardark.de

Journey Pipes bringt mit der Journey2 ein superbes Update der praktischen Journey Pipe in den Handel. Das formschöne Design und die durchdachte Bauweise, des aus nur drei Bauteilen bestehenden Rauchapparates, überraschte selbst die innovationserfahrene Hanf Journal Redaktion.

Zwei knapp zehn Zentimeter lange und anschmiegsam geformte Metallschienen bilden das Grundgerüst der kleinen Journey2 Purpfeife. Ein halb so langer, verschiebbarer Deckel, der mit einem angelöteten Magneten versehen ist, hält beide Teile zentriert zusammen.

Die spezielle Form der Journey2 integriert die patentierte Filter Gap Technologie die durch ihre Wölbung den Rauch stark verwirbelt und dabei dank des vollwertigen Metallgehäuse auch noch angenehm abkühlt.

Genutzt wird der praktische Kolben komplett ohne Siebe und dank der einzigartigen Konstruktion des Krautreservoirs setzt sich das schmucke Ding auch nicht mit Rückständen dicht. Reinigen sollte man die Journey2 dennoch nach ungefähr dreimaliger Nutzung, was dank des Magnetverschlusses und der einfachen Form allerdings ein Kinderspiel ist. Taschentuch bereithalten, Deckel abheben, Pfeifenteile durchwischen, Pfeifenteile wieder aufeinanderlegen, Deckel drauf, fertig.

Die magnetische Befestigung im Deckel stellt sich auch während des Outdoor-Purrauchgenusses als äußerst anwenderfreundlich dar, da man mit ihr eine Füllung sicher abgedeckt Transportieren kann und zum Applizieren nur mit dem Daumen leicht über die Oberfläche streichen muss, um sie zur Seite zu schieben und im Folgenden ein loderndes Feuer anzusetzen. Zum Stopfen der geriebenen Kräuter oder auch zum Ausleeren der Rest-Asche eignet sich der nützliche Eisenverschluß übrigens auch.

Erhältlich ist die Journey2 von Journey Pipes in zwei verschiedenen Oberflächenvarianten, die mit ihren wohlklingenden Namen ‚Sunset Platium' und ‚Satin Nickel' schon andeuten was sie versprechen.

In einem schicken Etui, das als Aufbewahrungsbox sowohl Platz für die Pfeife als auch für ein Feuerzeug bietet - oder vielleicht auch als Kräuterschale verwendbar ist - wird die Journey2 optisch sehr ansprechend vertrieben.

Das wertige Stück „Pur-Kultur" aus den U.S.A bietet praktisch nutzbaren Rauchgenuss in nahzu vollendeter Form. Outdoor wie Indoor.

Fragt einfach bei dem Händler eures Vertrauens ob er schon das Re-design des beliebten Purpfeifchens für euch im Verkauf hat.

Händler wenden sich direkt an
Near Dark GmbH
Bonner Str. 11a
D-53773 Hennef Germany
Tel:+49 (0) 2242/874 16-0
Fax:+49 (0) 2242/874 16-29
Email:Info@Neardark.de
um ihr Sortiment mit der Journey2 von Journey Pipes zu bestücken.
Anfragen sind ausdrücklich erwünscht.

Promotion

Dry it up

Der Intelligent Dehumidifier von The Pure Factory

Hat Euch der Arzt vor schon mal vor den möglichen gesundheitlichen Folgen zu feuchter Raumluft gewarnt oder sorgt ihr Euch gar um das subtropische Klima in Euren mit Blüten übersäten Gewächshäusern?

Während sie bei einigen Menschen auf die Bronchien schlägt, birgt eine zu hohe Luftfeuchtigkeit in Indoor-Gärten die Gefahr von Schimmel, insbesondere die der Mehltaubildung, außerdem entwickeln in Räumen mit über 60% Luftfeuchtigkeit die Blüten schlecht.

Mit dem Intelligent Dehumidifier der The Pure Factory hat die Miha GmbH die passende Lösung zur Regulierung der Luftfeuchtigkeit, das zudem mehr Einsatzmöglichkeiten anbietet, als man auf den ersten Blick vermutet. Der neue Entfeuchter bietet jedem um einen zu hohen Luftfeuchtigkeitsgrad besorgten Heimgärtner eine ökologische Möglichkeit, einen zu hohen Wassergehalt der Luft zu senken und seinen Zöglingen so ein optimiertes Klima anzubieten.

Das Gerät entzieht der Raumluft in einem 30 Grad warmen, mittelgroßen Raum bei 80 Prozent relativer Luftfeuchte mithilfe eines thermoelektrischen Moduls 0,75 Liter Wasser am Tag. Ist ein Wert von 40 Prozent erreicht, schaltet sich der Entfeuchter automatisch aus. Am zwei Liter fassenden Tank an der Rückseite des Gerätes leuchtet eine LED auf, sobald das Reservoir entleert werden muss. Wird der Tank nicht entleert, schützt ein automatischer Überlaufschutz den Intelligent Dehumidifier. Da der Intelligent Dehumidifier ohne Kompressor arbeitet, liegt sein Geräuschpegel unter dem Niveau eines rauschenden Netbooks und weckt damit keine schlafende Hunde.

Mit der Größe und dem Design eines kleinen Wasserboilers lässt sich der Intelligent Dehumidifier an vielen Orten nutzen und macht vor allem in gut besetzten Women-Only-Blüteräumen Sinn.

Sehr praktisch ist, neben dem Schutz vor Schimmelbefall, auch das im Tank aufgefangene Wasser, das sich dank absoluter Salzfreiheit hervorragend zum Anmischen von Spezialdünger eignet.

Mit Außenmaßen von 35x22x18 Zentimetern ist der neue Entfeuchter kompakt und platzsparend, was ihn auch für kleine Boxen und Zelte zum nützliche Helfer macht.

Fragt am besten den Growshop Eures Vertrauens, ob der Intelligent Dehumidifier der The Pure Factory schon im Sortiment ist.

Fachhändler können das Gerät direkt über
MiHa GmbH
Mannheimer Str. 9
30880 Hannover-Laatzen
Tel: 0049 (0)511 - 866557-0
Fax: 0049 (0)511 - 866557-29
info@mihaonline.de
beziehen. Anfragen erwünscht!

WERBUNG

Promotion - Neu bei der Grow In AG

HM-Digital® EC- und pH-Meter

Kalifornische Messgeräte der Extraklasse für den Indoorgarten

Montage: marker - Fotos Grow In AG

Nicht nur in hydroponischen Indoorgärten, sondern auch bei Pflanzen, die auf Erde wachsen, ist die genaue Ermittlung des pH-Wertes und des EC-Wertes von Ertrags steigernder Bedeutung. Professionelle Gärtner, aber auch immer mehr kleine Hobbygärtner wissen die Vorzüge von zuverlässigen pH- und EC-Messgeräten im Indoorbereich zu schätzen, denn die richtige Zusammensetzung der Nährlösung sorgt nicht nur für eine bestmögliche Versorgung von Stielen, Blättern und Blüten, sondern auch für ein stabiles Gesamtklima im Raum oder der Box. Starke Schwankungen von EC- und/oder pH-Wert weisen fast immer auf ein Problem hin: Wurzelreste oder organische Düngerrückstände im Nährstoffbehälter können den pH-Wert verändern, starke Temperaturschwankungen oder eine zu hohe Verdunstung sind Beispiele für Szenarien, die nur mit Hilfe der kleinen Helfer im Stabformat bemerkt und verbessert werden können.

HM Digital® stellt seit über 25 Jahren präzise Messgeräte für verschiedenste Anwendungsbereiche her, die jetzt auch in Deutschland zu haben sind. Die Grow In AG bietet jetzt ein kleines, aber sehr feines Sortiment hochwertiger HM Digital® Messgeräte an, die unter US-und kanadischen Growern bereits über beste Referenzen verfügen:

Mit dem HM Digital® EC 3 Conductivity-Meter gibt es ein für Neueinsteiger in die Messtechnik perfekt geeignetes Gerät. Ebenso genau, aber ein wenig komfortabler misst es sich mit dem wasserdichten HM Digital® HM AquaPro, das über eine digitale Kalibrierfunktion verfügt. Beide Geräte sind kinderleicht zu bedienen sowie zu justieren, was auch für das Einsteigermodell der HM Digital® pH-Messgeräte gilt. Das PH 80 ist wasserdicht, verfügt über eine Temperaturanzeige auf dem Display, eine automatische Temperaturkompensation bei allen Messungen sowie eine Abschaltautomatik.

Mit dem HM Digital® EC 3, dem Aqua Pro und dem PH-80 bietet HM Digital® zuverlässige Präzisionsgeräte, die durch ein ausgezeichnetes Preis-Leistungs-Verhältnis bestechen.

HM Digital®-Professional-Reihe

Die beiden Combo-Meter der Profi-Linie verfügen über viele Extras und Features, die anspruchsvolle Grower von einem guten Messgerät erwarten:

Die Messung des Salz- und somit Düngergehalts des Wasser kann beim HM Digital® COM 100 in vier Einheiten vorgenommen werden (µS, mS, ppm, ppt, wobei in Europa meist in mS, also Mikro-Siemens, gemessen wird), zudem kann man mit dem TDS-Wert die Menge der insgesamt gelösten Partikel im Wasser messen, was zum Beispiel bei der Bestimmung der Wasserqualität hilfreich ist.

Die Kalibrierung erfolgt einfach per Knopfdruck, wobei das Gerät alle handelsüblichen Kalibrier-Flüssigkeiten akzeptiert (!) und die Platin-Elektrode ist mit einem Klick austauschbar. Fällt das gute Stück mal in die Nährlösung, bekommt man nicht mal nasse Arme, denn das COM 100 ist wasserdicht und schwimmt.

Das HM Digital® PH 200, das Profi-pH-Messgerät der HM Digital Proffessional Line, ist wasserdicht (IP 67) und lässt sich dank der digitalen Fein-Kalibrierung einfach und zudem sehr genau einstellen. Für's regelmäßige Nachprüfen verfügt das PH 200 zudem über eine schnelle, 1-Punkt Kalibrierung. Das LED-Screen verfügt über eine dreistellige ph-Wert Anzeige, wobei unter dem pH-Wert auch noch die Wassertemperatur angezeigt wird. Die Elektrode des PH 200 ist schnell und einfach auswechselbar. Mit dem PH 200 und dem COM 100 bietet HM Digital® Gartenfreunden mit gehoben Ansprüchen Zuverlässigkeit, Bedienerfreundlichkeit und höchste Genauigkeit und somit die Grundlage für erfolg- und ertragreiche Ernten.

Alle vorgestellten HM Digital® Produkte sowie eine große Auswahl an hochwertigem Messgeräten erwarten euch im Shop in der Kaiserin-Augusta-Allee 29 in 10553 Berlin, geöffnet werktags von 10.30-18.30 Uhr, sonnabends 10.30-16 Uhr.

Oder bestellt die neuen HM Digital® Produkte rund um die Uhr auf der Homepage www.grow-in-berlin.dewww.grow-in-berlin.de.
Händleranfragen in der Flottenstr. 24c in 13407 Berlin und unter 030 34 99 80 70 sind ausdrücklich erwünscht.

Promotion

MicroLife ™

Foto: Bio Nova

MicroLife ist ein mit essentiellen Organismen für Erde vollgepackter Erdverbesserer, der aus einer Kombination von Mykorrhiza sp., Bacillus sp., Hefe und Enzymen sowie einem organischen Gemisch aus Algen, Knochenmehl, Kakao-Pellets, Kalk und Kompostiertem besteht.

Das Produkt stimuliert nicht nur das Wachstum von Mikroorganismen, es stimuliert dank der Verbindung von natürlichen Hormonen und Spurenelementen auch das Wachstum und die Blüte aller Pflanzen.

Die einzigartige Zusammensetzung von MicroLife bereichert und belebt das Erdreich, was eine Strukturverbesserung der Erde zur Folge hat und die allgemeine Gesundheit der Pflanzen durch kräftigere Wurzeln allgemein erhöht.

In MicroLife optimierter Umgebung vermischen sich organische und anorganische Erdpartikel in bestem Maße und kreieren dabei eine äußerst effiziente Luft-Wasser Ökonomie.

Die Nährstoffe werden den Pflanzen somit auf besonders natürliche Weise zur Verfügung gestellt.

Schon nach kurzer Zeit werden die Ergebnisse ersichtlich.

Mit einer holzig riechenden, luftigen Erdmixtur schafft sich der Züchter eine Umgebung in der sich auch jede Pflanze sichtlich wohlfühlt und dementsprechend entwickelt.

Ebenso sind weitere Mikroorganismen als Antagonisten enhalten die antibiotische Effekte gegen Penicillin Pilzbefall, Trichoderma und Gießkannenschimmel der Aspergillus Familie bieten.

Zusätzlich enhält MicroLife Aktinomyzeten aus der Familie der Streptomyces sowie stickstoffbindende Bakterien der Azotobacter Gruppe.

Das hygroskopische (wasserbindende) Glycerin und kleine Mengen der Vitamine C, B1 und E sind ebenfalls enthalten.

Erdmineralien und Algen bieten eine gute Grundlage für reichhaltige Verfügbarkeit von Spurenelementen, die für eine gesunde Entwicklung des Bodens und den darin wachsenden Pflanzen sorgen.

Nutzt man MicroLife kann man mit einem veringerten Auftreten von Mangelerscheinungen, Krankheiten, Wurzelproblemen, aber einer erhöhten Stressresistenz der bewirtschafteten Pflanzen rechnen.

Die Photosensitivität nimmt zu, was in der Regel zu einer größeren Erntemenge führt.

Besonders geeignet ist MicroLife von Bio Nova für Pflanzen unter Kunstlicht.

Dosierung :
1-2 Kilogram pro m^3 Erde oder auf 25 m^2 - Abhängig je nach Qualität der verwendeten Erde.
Wiederholung bei Erntewechsel: 1 Kilogram pro m^3 Topferde – Produkt gut einmischen.

WERBUNG

Europa-Distributor für

CarbonActive
future filter of switzerland

MIHA GMBH

Großhandel für Treibhaustechnik, Raucherbedarf & mehr !

future products

MIHA GMBH
Mannheimer Str. 9
D-30880 Hannover-Laatzen
Tel.: 0511 - 866557-0 Fax: -29
info@mihaonline.de
www.mihaonline.de

Just in Time

Riesiges Angebot, wir liefern just-in-time (J.i.T.) bei über 90% Verfügbarkeit.

Zero Tolerance

Keine Wartezeiten dank zero-tolerance-to-delivery-jam (Z.T.t.D.J.).

Joy by buying

Best-Performer in der joy-by-buying-rate (J.B.B.) 2011 (und 2012)

Jetzt Händler-Katalog Anfordern

Wnwwwslk???

Wozu-noch-warten-wenn-wir-schon-liefern-können.

Distributor für:

CarbonActive future filter of switzerland

Spannabis 2013

Feria del Cáñamo y las Tecnologías Alternativas heißt Hanffachmesse* auf Spanisch

*übersetzt: Dauerkiffen

Sozialgras aus'm Club

Die spinnen die Spanier.

Die beiden in Berlin ansässigen Hanf Journal Journalisten staunten nicht schlecht, so komplett ohne Ausweiskontrolle von Berlin Tegel bis in die spanischen Küstenstadt Barcelona zu gelangen, um anschließend drei Tage lang ihr Fachbesucherdasein auf der zehnten Spannabis Hanffachmesse genießen zu dürfen. Gewarnt wurden die Barcelona-Messeunkundigen von Erlebnisberichten vorjähriger Spannabis Ereignisse, die mit überhöhten Besucherzahlen, riesigen Ausstellerflächen, einem übertriebenen Brimborium sowie einer unmissverständlichen Einlasspolitik nicht unbedingt für Vorfreude sorgten. Journalisten von einer Tür zur nächsten zu schicken, Stunden verstreichen zu lassen, bis ein letztendlich undurchschaubarer Akkreditierungsprozess angewendet wird, all das entspricht nicht dem Standard, der uns Hanf Journal Redakteuren in der gesamten letzten Dekade weltweit widerfahren war. Auf Spaniens riesiger Hanffachmesse bewahrheitete er sich aber auch in diesem Jahr. Gerade wenn eine solche Einlasspolitik täglich angewendet wird und während des gesamten Messeablaufs immer wieder zu Reibereien mit dem Sicherheitspersonal führt, fragt sich der extra angereiste Pressemensch schon nach seinem wirklichen Erwünschtheitsgrad.

Der zahlenden Besucherschar wurde dafür gewöhnlich und emotionslos Einlass gewährt, was deren Freude am knallbunten Treiben auf der, noch mit zwei großen Zelten ausgeweiteten, Messefläche nicht schmälerte und auch den Ansturm nicht verringerte. Zehntausende waren vom 15. bis 17. Februar auf der diesjährigen Spannabis auf Krautbrautschau. Samt der dazugehörigen Equipmentüberprüfung im Bereich Indoorgrowing und Konsum.

Besonders an wertvollen Gratisproben, der sich gegenseitig in Werbemaßnahmen überbietenden Düngemittelhersteller, waren die spanischen Besucher interessiert und ließen sich durch die Teils ohrenbetäubende Lautstärke der nah aneinanderliegenden Stände nicht stören.

Auf der ersten von uns im neuen Jahr besuchten Messe fand man vielleicht gerade aufgrund der unüberschaubaren Ausstellerzahl von knapp zweihundert Anbietern verschiedenster Garten-, Indoor- und Paraphenialienartikeln sowie von Cannabissamen nicht ein überzeugendes Neuprodukt, das den Redakteuren besonders ins Auge fiel.

Die aufdringliche Ablenkung durch Farben, Sounds, grelle Lichter und eine nicht zu verachtende Fleischbeschau seitens der Standbetreiber erleichterten das Aufspüren echter Innovationen auch nicht sonderlich.

Viele Bekannte zu treffen, fachsimpeln zu dürfen und sich über die liberale Landespolitik zu erfreuen, machte den anstrengenden Besuch der Spannabis 2013 allerdings wieder etwas gehaltvoller.

In den Cannabis Social Clubs Barcelonas, in die man mit der richtigen Bekanntschaft recht problemlos Zugang gewährt bekommt, zumindest während der Spannabis, und im in der gesamten Stadt wahrnehmbaren Cannabisgeruch, kann man sich, sofern man im Februar noch einen Pulli dabei hat, aber dennoch als Kiffer recht wohl fühlen.

Nur am Flughafen sollte man sich dann spätestens wieder seiner gerade erlebten, dreitägigen Desensibilisierungstour im Umgang mit dem thematisierten Kraut bewusst werden, um nicht kurz vor Abreise doch noch Bekanntschaft mit verdeckten Polizeiermittlern machen zu müssen.

Sagt also nicht wir hätten euch nicht gewarnt, falls ihr euch nach dem nächsten Spannabis Ausflug am Airport in Gedanken gehüllt eine euch nun alltäglich wirkende Tüte anstecken solltet.

Spätestens dann wird der Ausweis fällig und ihr solltet euch am besten vorher schon bereits von allen pflanzlichen Besitztümern verabschiedet haben.

Viva Espana, aber entwickle dich doch bitte noch etwas weiter.

Mercedes-Hanf...

Klein-Vösendorf in Groß-Barcelona

Interview mit Bitty McLean

„Ganja ist Teil der Reggae-Tradition“

von Janika Takats

Bitty McLean kann wohl als einer der letzten Gentleman des Reggae bezeichnet werden. Seit nun schon fast 20 Jahren beglückt der in Birmingham geborene Sohn jamaikanischer Eltern seine Fans mit feinstem Lovers-Rock Reggae.

Dein letztes Album ist 2009 erschienen. Was hast du seitdem gemacht?

Ich bin viel getourt, habe neue Songs geschrieben und mich darauf konzentriert, ein guter Vater zu sein. Ich habe einfach mein Leben gelebt, wie jeder andere auch. Musiker zu sein, ist mein Beruf. Musik ist nicht mein Leben, sie ist ein Teil davon. Ich war in letzter Zeit auch viel unterwegs unter anderem mit Sly & Robbie. Wir arbeiten schon seit fünf oder sechs Jahren zusammen. 2012 sind wir zusammen mit Ernest Ranglin getourt und haben einige Shows mit Monty Alexander gespielt. Es war also eher ein Jazz-Reggae-Mix und hat großen Spaß gemacht.

Hast du vor ein neues Album aufzunehmen?

Ich hatte es nie eilig, Alben aufzunehmen und habe mir bisher für jedes Album viel Zeit genommen. Ich denke, langsam wäre es aber wohl wieder an der Zeit. Ich bin in den letzten Jahren immer wieder ins Studio gegangen, habe Lieder aufgenommen, sie mir immer wieder angehört und verbessert. 2010 war ich ein paar Wochen auf Jamaika, dort haben wir die Instrumentals eingespielt und aufgenommen. 2011 habe ich dann damit verbracht, die Songs zu schreiben. In der Zwischenzeit ist ein Song von mir und U-Roy auf seinem Album erschienen, außerdem habe ich einen Tune mit Josey Wales aufgenommen. Der Songs heißt 'Running Over' und ist Ende 2012 erschienen. Es ist also einiges in Arbeit. Ich denke dieses Jahr ist es soweit. Es ist Zeit für ein neues Album. (lacht)

Du hast eben Jamaika erwähnt, welche Beziehung hast du zu der Insel?

Nun, meine Eltern kommen aus Jamaika. Mein Vater kommt ursprünglich aus Montego Bay und meine Mutter aus Green Island, was im Nordwesten der Insel liegt. Ich selber habe aber nie auf Jamaika gelebt. Ich bin in Birmingham geboren und aufgewachsen. Das erste mal bin ich 1994 nach Jamaika gereist. Meine einzige Verbindung zu Jamaika sind meine Eltern und natürlich die Musik, die wir zu Hause während meiner Jugend gehört haben. Wir haben viel Reggae gehört und meine Eltern haben meinen Geschwistern und mir viel über die Geschichte des Landes und über die jamaikanischen Nationalhelden wie Marcus Garvey beigebracht.

Bist zu schon mal auf Jamaika aufgetreten?

Nein, ehrlich gesagt bis jetzt noch nicht. Vielleicht wird das eines Tages noch passieren. Ich sage immer, wenn Sly & Robbie auf Jamaika auftreten würden, würde ich es machen. Ich hatte schon einige Angebote, aber ohne die beiden, ohne Taxi Gang als Band, würde ich es nicht machen.

Waren es auch deine Eltern, die dich dazu veranlasst haben selber Musik zu machen?

Ja, hauptsächlich war es mein Vater. Als ich klein war, hatte er ein Sound System. Er kaufe damals Platten, noch bevor sie offiziell veröffentlicht wurden. Die ganze Familie kam dann zusammen, um sich die Scheiben anzuhören, damit hat es bei mir angefangen. Meine Karriere als Artist habe ich hinterm Mischpult begonnen. Ich habe schon immer gesungen, aber zuerst hatte ich einen Job als Soundingenieur in einem Aufnahmestudio. Dort habe ich angefangen, meine eigenen Demos aufzunehmen, das war im Jahr 1993. Der Rest ist Geschichte. Meine erste Single, die ich rausbrachte, war ein Hit und hat mich international bekannt gemacht. Das ist jetzt schon zwanzig Jahre her. Wenn ich daran denke, fühle ich mich fast alt. (lacht)

Du arbeitest also schon eine ganze Weile mit Sly & Robbie zusammen. Wie ist es für dich, mit diesen beiden Legenden jamaikanischer Musik im Studio zu sein?

Es macht wirklich Spaß. Sly & Robbie sind sehr bodenständige Musiker, die mich immer wieder auf's Neue inspirieren. Wir können professionell über unsere Musik reden, ohne dass uns dabei irgendjemandes Ego im Weg steht. Robbie war gerade erst in London und ich habe einige Songs für sein Album geschrieben. Wir haben einen guten Draht zueinander. Für mich ist es eine große Bereicherung, mit Musikern zusammenzuarbeiten, die so viel Erfahrung haben. Sie nehmen ja nicht nur Reggae und Dancehall auf, sondern haben auch Lieder aus vielen anderen Genres produziert. Dadurch kann ich selbst auch viel Neues lernen.

Wo liegen für dich die Hauptunterschiede zwischen der Reggaeszene auf Jamaika und in Großbritannien?

Ich denke die Musik an sich ist nicht wesentlich anders und dem entsprechend ähneln sich auch die Musiker und ihre Arbeit. Der einzige Unterschied zwischen den beiden Orten ist, dass Reggae auf Jamaika im Alltag 24 Stunden überall präsent ist, wohin gegen in Großbritannien die Szene relativ klein ist. Es gab lange David Rodigans Radioshow bei Kiss FM, aber die lief nur einmal die Woche. Außerdem haben wir ein paar Piratensender. Wenn man die Musik sucht, findet man sie auch, aber es gibt keine Sound Systems, die auf der Straße auflegen oder ähnliches. Man ist nicht ständig von Reggae umgeben. In England, speziell in London oder Birmingham, gibt es größere Communities von Migranten aus der Karibik. Sie haben viele Aspekte ihrer Kultur mit nach England gebracht und dem entsprechend ist der Einfluss von Reggae in diesen Gegenden stärker. Es kommt aber auch zur Vermischung mit der Kultur Englands, während man auf Jamaika man sozusagen die 'pure' Form der Musik bekommt. In England haben wir auch eine Vielzahl von guten Musikern, wie die Ruff Cut Band und auch eine Menge großartiger Sänger wie Maxi Priest, Macka B, Tippa Irie und viele mehr, die die Szene geprägt haben.

Welche Rolle spielt Gunjah in der UK Reggaeszene und findest du, dass es unter strengen Jugendschutzvorschriften legalisiert werden sollte?

Es gibt schon eine Menge Leute in der Szene, die Gras rauchen, aber es trifft keinesfalls auf jeden zu. Für mich ist es etwas schwer das zu beurteilen, da ich selber nicht rauche und auch nie großes Interesse daran hatte. Ich denke, Ganja ist auf jeden Fall Teil der Tradition von Reggaemusik und sollte auch als solcher anerkannt werden. Viele Artists singen darüber in ihren Songs. Peter Tosh, Barrington Levi mit seinem 'Under mi Sensi', die Liste ist lang. Ich persönlich verherrliche es in meinen Songs nicht, ich bin aber auch nicht dagegen. Letztendlich muss jeder selbst entscheiden, was er macht oder auch nicht.

Vor einigen Jahren hast du in einem Interview gesagt, dass Reggaemusik in England sich nicht in einer guten Verfassung befindet. Hat sich daran inzwischen etwas geändert?

Es hat ich verändert durch Christopher Ellis und Gappy Ranks, die die allgemeine Begeisterung für Reggae & Dancehall wieder angefacht haben. Das kommt uns allen zugute. Auch unter den Sound Systems hat sich einiges getan. Sounds wie Luv Injection, Immortal, Fat Man und natürlich David Rodigan haben alles daran gesetzt, die Szene am Leben zu halten. Rodigan hat zwar vor einer Weile mit seiner Radio Show aufgehört, aber das ist im Prinzip auch nicht weiter schlimm, da er schon immer mehr ein Tour-DJ war und auch in Zukunft unterwegs sein wird, um Reggae-Musik zu promoten. Im normalen Radio hat Reggae noch nie eine große Rolle gespielt. Es waren schon immer die richtigen Fans, die David gefolgt sind und ihn unterstützt haben.

Und wie sieht es auf internationaler Ebene aus?

Es wurde schon immer versucht, Reggae klein zu halten, weil Reggae die Musik der armen Leute ist. Reggae war von Anfang an die Stimme der Armen und wird es wohl auch in Zukunft bleiben, auch wenn es Artists gibt, die die Mainstream Charts stürmen.

Sicherlich machen es Artists wie Tommy Lee, der mit seinem Dämonenimage und seinen gottlosen Texten das christliche Jamaika schockt, auch nicht gerade einfacher, die Musik zu verbreiten.

Ich habe prinzipiell nichts gegen diese ganze Dämonensache. Ich erinnere mich als Michael Jackson Thriller aufnahm und das Video dazu drehte, gab es einen großen Wirbel. Jeder hat die Moves geübt und allen hat das Video gefallen. Insofern kann ich Tommy Lees Strategie schon verstehen. Ich glaube allerdings, dass jetzt dafür nicht gerade der beste Zeitpunkt ist. Momentan passieren auf Jamaika so viele schreckliche Dinge. Kinder werden verletzt und Frauen vergewaltigt. Da hinterlässt diese Dämonengeschichte einen bitteren Geschmack auf der Zunge, weil man sich gerade wohl eher auf positive Vibes konzentrieren sollte, aber ich würde nie einem Artist einen Vorwurf machen, weil er bestrebt ist sich ein unverwechselbares Image aufzubauen. Es ist einfach eine andere Zeit. Als ich ins Musikgeschäft eingestiegen bin, haben visuelle Darstellungen keine Rolle gespielt. Heute sind Musikvideos fast wichtiger als das Lied selbst. Jamaika wird stark von den USA beeinflusst. Gerade im Musikbusiness richtet man sich stark nach dem, was in den Staaten gerade angesagt ist. Natürlich wird es immer Künstler wie Beres Hammond geben, die Reggae in traditionellen Sinne machen, aber was Dancehall angeht, findet man zur Zeit nicht viel Jamaikanisches in der Musik. Ich will das nicht kritisieren. Ich denke einfach, dass es der falsche Zeitpunkt ist, um so ein Image als das Beste zu präsentieren, was Jamaika im Moment zu bieten hat.

Vielen Dank, dass du dir die Zeit genommen hast.

WERBUNG

MUSITIPP

von Janika Takats

LIVE

27.03 | Berlin Astra Kulturhaus 20h
NAS

Im Rahmen der von Out4Fame ins Leben gerufenen Urban Legends Reihe wird *NAS* live mit seiner Band in drei deutschen Städten zu sehen sein. Nasir bin Olu Dara Jones aka *NAS* wurde 1973 in New York geboren. Nach der achten Klasse brach er die Schule ab, fing an auf der Straße Drogen zu verkaufen und versuchte gleichzeitig im HipHop-Biz Fuß zu fassen. Nach anfänglichen Schwierigkeiten erschien im Jahr 1994 *NAS*' erstes Album ‚Illmatic'. Das Album gilt bis heute als eines der besten und einflussreichsten Rap-Alben überhaupt. Im Laufe seiner Karriere hat der Rapper zahlreiche Auszeichnungen erhalten und wird als einer der besten Hip Hop MCs aller Zeiten gehandelt. *NAS* hat seinen eigenen Stil und macht unter anderem immer wieder durch seine sozialkritischen und politischen Lyrics auf sich aufmerksam. In den vergangenen 20 Jahren arbeitete er mit HipHop-Größen wie Dr. Dre, Eminem, Jay-Z, KRS-One oder Kanye West zusammen. Im letzten Jahr waren die Deutschland Konzerte ausverkauft, also beeilt euch, solltet ihr noch keine Karten haben! Weitere Termine sind der 22.3 (Heidelberg) und der 26.03 (Hamburg). Tickets sind an allen bekannten VVK Stellen und unter www.adticket.de/Nas-Band.html erhältlich.

NAS - Foto: Out4Fame

04.03 | Wien Prinzenbar 20h
Kaizers Orchestra

Die norwegische Rockband *Kaizers Orchestra* wurde 2000 von Sänger Janove Ottesen und Gitarrist Geir Zahl gegründet. Bereits im darauf folgenden Jahr erschien ihr Debütalbum ‚ompa til du dør' (Humppa bis du stirbst), das erst in Norwegen und später dann auch in den Niederlanden und in Dänemark große Erfolge feierte. Danach ging es mit den Alben Schlag auf Schlag, so dass *Kaizers Orchestra* heute auf 10 Langspielveröffentlichungen zurück blicken. Ihr Stil bewegt sich dabei zwischen Punkrock, osteuropäischer Zigeunermusik und Marsch/Humppa-Musik. Dabei ließen sich die Jungs auch immer wieder von Sänger und Musiker Tom Waits inspirieren. Bei Live-Konzerten eilt ihnen ihr Ruf voraus, wodurch sie trotz ihrer vorwiegend norwegischen Text inzwischen auch häufig Auftritte außerhalb ihres Heimatlandes haben. Weitere Termine sind der 06.03 (Erlangen), 07.03 (Berlin) und 09.03 (Köln). Mehr Infos über die Band findet ihr auf www.kaizers.no.

24.03 | Zürich Gloria-Theater 20h
Shout Out Louds

Die *Shout Out Louds* feiern 2013 ihr 10jähriges Bandbestehen und gehen anlässlich dessen auf Tour. Mit dabei im Gepäck haben sie ihr neues Album ‚Optica', das im Januar erschienen ist.

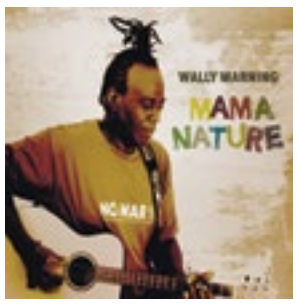
Das Album wurde erstmalig in Eigenregie der Band aufgenommen und es wurden Streicher, Posaunen, Trompeten und Flöten in die Musik integriert, um den Sound aufzupeppen. In den zehn Jahren ihres Bestehens kann die schwedische Indie-Rockband auf fünf Alben, vier EPs und zahlreiche Single-Veröffentlichungen zurückblicken.

Außerdem tourten sie durch ganz Europa und ihr Song „Wish I Was Dead" wurde als Soundtrack in der Serie O.C. California verwendet.

Im März sind *Shout Out Louds* außerdem noch in Erlangen (22.03), Wien (23.03) und München (28.03) zu sehen. Weitere Dates findet ihr unter

www.shoutoutlouds.com.

Wally Warning
Mama Nature



Wally Warning ist ein Sänger und Musiker, dessen Wurzeln so vielfältig sind wie seine Musik. Auf Aruba geboren (seine Eltern stammen aus Suriname), kam er mit 17 Jahren nach Europa und lebt nun schon seit ca. 20 Jahren in Deutschland. 2007 brachte ihn der Sommerhit ‚No Monkey' und das gleichnamige Album in die hiesigen Charts. Jetzt meldet er sich mit ‚Mama Nature' zurück. Das Album ist am 22.02.2013 bei Cunucu Records und bietet karibische Musik in all ihren Formen. ‚Mama Nature' ist eine Mischung aus Reggae und Latin Music mit afrikanischen Einflüssen und Elementen aus Soul, Gospel, Jazz und Folk. Warning singt auf Englisch, Spanisch und Papiamento, einer Creolsprache der niederländischen Antillen. Seine Lieder handeln von Liebe, der Hoffnung auf eine bessere Welt und Spiritualität. Sie sind zuweilen nachdenklich, aber auch voller tanzbarer Lebensfreude und positiver Energie. Warnings Musik klingt verträumt ohne weltfremd zu sein. Einfach schön anzuhören.

www.wallywarning.com

Foto: Soulfire Artists

Joe Budden
No Love Lost

Mit ‚No Love Lost' (am 22.02.13 bei Membran erschienen) meldet sich Joe Budden nach sieben Jahren mit seinem zweiten Soloalbum zurück. Budden ist der Kopf der US HipHop-Band Slaugtherhouse, die bei Shady Records unter anderem von Eminiem und Dr. Dre produziert werden. Sein Debüt-Album erreichte Goldstatus und auch das Nachfolgewerk hat durchaus Potenzial, nicht nur wegen der Gastauftritte von Rappern wie Lil Wayne, Wiz Kahlifa, French Montana, Joell Ortiz, Tank und einige weiteren seine Aufwartung. Budden wird von vielen gerne mit Drake verglichen, von dem er sich laut eigener Aussagen immer wieder inspirieren lässt. Auf dem Album sind einige ruhigere Stücke mit textlichem Tiefgang, was man sonst eher selten von Budden zu hören bekommet. Trotzdem gibt's auf der Scheibe aber immer noch genug Lieder, die sich bestens dafür eignen, mit runter gelassenen Autoscheiben durch die Gegend zu fahren und bei maximaler Lautstärke kräftig mit dem Kopf zu wippen.

www.joebudden.tv

Foto: ballyhoo media

Andrea Balducci
Bloom

Mit ‚Bloom' präsentiert Andrea Balducci sein erstes Album, erschienen am 01.02.2013 bei Schema. Das Album liefert elf Pop-Soul/Jazz Songs, die musikalisch einwandfrei arrangiert sind und gefühlvoll präsentiert werden. Es handelt sich hauptsächlich um Songs aus verschiedenen Genres, die in verändertem Stil neu interpretiert werden. Mit dabei sind Klassiker wie ‚Spooky' von Dusty Springfield oder der von Mickey Newbury geschriebene Song ‚I Just Dropped In', der auch im Soundtrack von ‚The Big Lebowski' verwendet wurde. Auf dem Album befinden sich auch zwei neue Songs: ‚Within Myself' und ‚I Will Never Stop Lovin' You'. Begleitet wird Balducci von Teppo Makynen, Jukka Eskola und Timo Lassy, die alle drei dem bekannten finnischen Jazz-Quintet Five Corners angehören. ‚Bloom' mag vielleicht nicht gerade das experimentellste und spannendste Album der Welt sein, aber der Sound ist eins-a und bestens geeignet um sich einen entspannten Abend zu machen.

myspace.com/andreabalducciexperience

Foto: Passionate PR

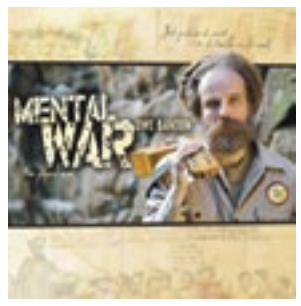
Ziggy Marley
In Concert

Als ältester Sohn Bob Marleys folgt Ziggy schon als Kind dem Vorbild seines Vaters und begann 1979 mit seinen Geschwistern Sharon, Cedella und Stephen Musik zu machen. Drei ihrer insgesamt elf Alben wurden mit einem Grammy ausgezeichnet. Nach vier Soloalben erschien am 18.01.13 Marleys neues Live-Album ‚In Concert' bei Tuff Gong Worldwide. Die Scheibe wurde während der ‚Wild & Free' Welttournee im Jahr 2012 aufgenommen. Neben Hits wie „Tomorrow People" und „Wild And Free" sind auch die beiden Song „Is This Love" und „War" seines Vaters auf dem Album zu finden. Das Album spiegelt den Vibe der Live-Performance wider, wodurch es lebendiger und authentischer wirkt als Studioalben. Ziggys Band, allen voran Schlagzeuger Santa Davis, der schon mit Peter Tosh und Jimmy Cliff auf der Bühne stand, versteht ihr Handwerk, genauso wie der Sänger selbst. ‚In Concert' weckt die Lust beim nächsten Ziggy Marley Konzert selbst dabei zu sein.

www.ziggymarley.com

Foto: ballyhoo Media

Uwe Banton
Mental War



Zwar ist Uwe Bantons neues Album schon im November 2012 bei Rasta Yard und AL.TA.FA.AN. Records erschienen, eine Erwähung lohnt sich aber auf jeden Fall trotzdem noch. Vor allem für euch, da wir diesen Monat CD ‚Mental War' CDs verlosen werden!

Uwe Banton ist seit 1985 aktiv in der Reggae-Szene unterwegs und hat sich über die Jahre zu einer festen Größe des Reggaes aus Deutschland entwickelt. ‚Mental War' ist Bantons dritte Soloveröffentlichung. Dieses Mal griff der Sänger zum Teil auf exklusiv produzierte Riddims zurück, die von einigen der anerkanntesten Reggae-Musiker Deutschlands eingespielt wurden. ‚Mental War' wurde von Uwe Banton selbst produziert und von keinem geringeren als Ganjaman gemastert. Das Ergebnis ist feinster Roots Reggae nach jamaikanischen Vorbild, der so manche Produktionen von der Insel mit Leichtigkeit aussticht.

Um an der Verlosung teilzunehmen, sendet eine E-Mail an gewinnen@hanfjournal.de bis zum 31.03.13!!!

www.uwebanton.com

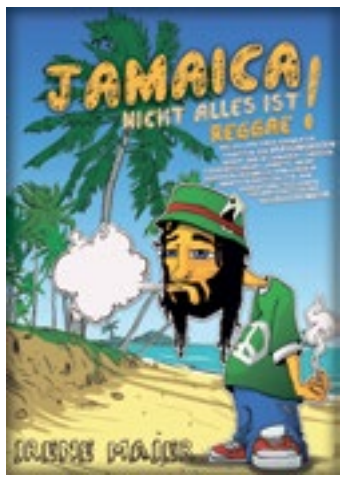
Foto: Uwe Banton

WERBUNG

Buch - Irene Maier

Jamaica

Nicht alles ist Reggae!



Trotz hoher Arbeitslosigkeit, Armut und Kriminalität haftet Jamaika das Image einer paradiesischen Insel, auf der man unter Palmen ein sorglosen Leben führen kann, nach wie vor an. Viele wanderten bereits dorthin aus und nicht wenige sind gescheitert und reumütig in die Heimat zurückgekehrt. Die meisten dieser Geschichten gehen mehr oder weniger glimpflich aus, nicht so im Fall von Irene Maier. In „Jamaica – Nicht alles ist Reggae“ erzählt die Autorin, wie sie von einer gewöhnlichen Urlauberin in Montego Bay zum Drogenkurier wurde, wie sie alle Zelte in ihrer österreichischen Heimat abbrach, auf Jamaika ins Ghetto zog und wie sie schließlich in Jamaikas einzigem Frauengefängnis landete. Und dabei fing alles – wie so oft – ganz harmlos an. Irene wollte lediglich auf Jamaika einen schönen Urlaub verbringen. Ihr gefiel das Klischee von weisen Frauen, die sich auf Jamaika einen Lover suchen, den sie aushalten, um mit ihm eine schöne Zeit zu verbringen, nie. Auch wurde ihr schnell klar, dass Jamaika nicht das Paradies ist. Trotzdem zog es sie immer wieder auf die Insel und sie kam nicht von dem Mann los, der letztendlich dafür mitverantwortlich war, dass sie im Knast landete. Warum sie dies alles getan hat, mag dem Leser bis zum Schluss nicht ganz klar werden, aber jedem der noch nie auf der Insel war, sei gesagt: Das ist Jamaika! Die Insel hat einen starke, undurchsichtige Eigendynamik, in der man sich schnell verlieren kann, wenn man nicht höllisch aufpasst. Und so führte auch bei Irene eins zum anderen - Sehnsucht zu Migration und Geldnot zu Illegalität.

Die Schilderungen der Autorin wirken ehrlich und authentisch. Sie beschreibt anschaulich das Leben in Montego Bay (das keinesfalls exemplarisch für den Rest der Insel ist) und die katastrophalen Umstände im Knast. Sie beschönigt nichts und versucht nicht, sich selbst in einem besseren Licht zu präsentieren, was von großem Mut zeugt. Irene Maier erweckt beim Leser das Gefühl die Protagonistin direkt zu begleiten, wodurch es einem schwer fällt, das Buch wieder aus der Hand zu legen.

„Jamaica – Nicht alles ist Reggae“ ist am 23.12.2012 erschienen und unter ISBN-13:978-1481847872 im Handel erhältlich.

DVD

Tim&Eric's

Billion Dollar Movie

Die vier Worte, die Tim&Eric am Besten beschreiben, sind wohl: abartig, wahnsinnig, unvergleichlich, großartig. Die beiden Jungs machen Comedy, die es so kein zweites Mal gibt. Ihr Humor ist makaber, surrealistisch und so bizarr, dass man ihn auch gut als 'Anti-Humor' bezeichnen könnte. Von 2007 bis 2010 hatten Tim Wareheim und Eric Heidecker ihre eigene Show, die fünf Staffeln umfasste und im US-Fernsehen ausgestrahlt wurde.

Im Laufe der Jahre wurden Tim&Eric zu Internetstars, deren Ruhm inzwischen weit über die USA hinausreicht. 'Tim&Eric's Bilion Dollar Movie' ist die erste Produktion der beiden in Spielfilmlänge mit unter anderem: Will Farell („Die Hochzeits-Crasher“), Zach Galifianakis („Hangover“) und Jeff Goldblum („Jurassic Park“).

In dem Streifen erhalten Tim&Eric eine Milliarde Dollar von dem Hollywood-Produzenten Tommy Schlaaang, doch anstelle einen erfolgreichen Film zu drehen, geben die beiden das Geld für schwachsinnige Anschaffungen und Aktionen aus. Schlaaang und seine Leute wollen daraufhin ihr Geld wieder haben. Tim&Eric bleibt vorerst nur die Flucht.

In ihrer Verzweiflung schmieden sie den Plan durch die Übernahme eines abgewrackten Einkaufszentrums, welches sie wieder auf Vordermann bringen wollen, das Geld zurückzugewinnen. Doch skurrile Ladenbesitzer und ein Menschen fressender Wolf im Einkaufszentrum machen den beiden die Sache nicht gerade leicht.

Für eingefleischte Tim&Eric-Fans ist der Film sehenswert, auch wenn im Vergleich zum Beispiel zu „The Terrys“ fast harmlos erscheint. Für Neulinge auf der anderen Seite ist der Film ein guter Einstiegt in den Wahnsinn der Beiden. Doch sollte man auch hier nicht den Fehler begehen irgendeinen Sinn zu suchen. Auf den Humor der beiden muss man sich zweifellos einlassen können, doch wer das kann, wird ihn lieben.

'Tim&Eric's Billion Dollar Movie' wurde am 25.01.2013 von Koch Media auf DVD und BLU-RAY veröffentlicht. Die deutschen Synchronstimmen liefern das Modertoren-Duo Joko und Klaas. Den Trailer zum Film gibt’s auf YouTube.

www.youtube.com/watch?v=-KDk-0wFfZl8&feature=youtu.be

Rock am Ring & Rock im Park 2013

Wie jedes Jahr pünktlich am ersten Juniwochenende ist es auch 2013 vom 07. – 09. Juni wieder soweit und die beiden Zwillingsfestivals öffnen die Pforten. Während die 85.000 Rock am Ring Tickets bereits restlos ausverkauft sind können Musikfans für 165€ noch Tickets für Rock im Park ergattern. Aber auch hier wird es vermutlich nicht mehr lange dauern bis es heißt: „leider ausverkauft“. Rockfans dürfen sich auf die Headliner „Green Day“ die ihre drei neuen Alben im Gepäck haben, „Thirty Seconds to Mars“, „Volbeat“ und last but not least „The Prodigy“ freuen.

Auf Punk/Crossover/Alternative Rock Seite kommen, dank Limp Bizkit, Bad Religion, Papa Roach, Korn, All Time Low und Royal Republic, Freunde dieser Musik auf ihre Kosten und auch für Freunde der etwas härteren Gangart ist mit Amon Amarth, Asking Alexandria, Bring Me The Horizon, Bullet und Bullet For My Valentine auf den drei Bühnen einiges geboten.

Für viel Spaß auf den Bühnen sorgen sicher auch die deutschen Bands wie Sportfreunde Stiller, Broilers, Selig und The BossHoss.

Wer nach all dem Rock etwas Abwechslung sucht, dem helfen dieses Jahr die Berliner Dancehall Spezialisten von Seeed und zwar mit Unterstützung durch die HipHop Acts Fettes Brot, Blumentopf und natürlich dem Newcomer Cro.

Wer bisher seine Lieblingsband noch nicht gefunden hat findet sie vielleicht jetzt noch, denn die verbleibenden Bands in 2013 sind: A Day To Remember, A$AP Rocky, Airbourne, Biffy Clyro , Bosse, BOYS NOIZE LIVE, Bush, Casper, Clutch, Coal Chamber, Coheed And Cambria, Die Orsons, Dizzee Rascal, Ellie Goulding, Escape The Fate, Five Finger Death Punch, Fritz Kalkbrenner, FUN., Graveyard , Hacktivist, Hawk Eyes, Hurts, Imagine Dragons, In This Moment, Jake Bugg , Kraftklub, Leslie Clio, Modestep, Moonbootica Live, Nekrogoblikon, Palma Violets, Paramore, Phoenix, Pierce The Veil, Pure Love, Simple Plan, Stone Sour, The Bloody Beetroots Live, The Bots, The Ghost Inside, The Killers, The Wombats, Tocotronic.

Rock Im Park - Foto: G. Pfannmüller

WERBUNG

Berlin tut weh!

Von Sadhu van Hemp

An keinem anderen Ort Deutschlands wird mehr Gras und Haschisch verbrannt als in der Bundeshauptstadt. Und nicht nur das: Im Sündenbabel an der Spree gibt es kein Gebot, das nicht gebrochen, kein Laster, das nicht gelebt, keine Sehnsucht, die nicht gestillt wird – auf Deibel komm raus. Wer mal eben ungestraft Scheiße bauen oder sein Leben gänzlich in den märkischen Sand setzen will, dem bietet Berlin eine Zufriedenheitsgarantie.

Vor gerade mal 776 Jahren war's, als aus dem Rheinland stammende Koofmichs auf die närrische Idee kamen, die kleine Spree-Insel unweit der Havelmündung unter dem Namen „Cölln" urkundlich zu erwähnen. Fortan läuteten die Glocken von Sankt Petri ins weite Nichts von „Germania Slavica", die Missionierung der scheuen Wenden konnte beginnen. Doch wo die Christenlehre Einzug hält, da ist die Sünde nicht weit – und das sprach sich in Spandau, Köpenick und den anderen Dörfern herum. Wie von selbst dockten die slawischen Ureinwohner rund um das katholische Inselchen an, der festen Überzeugung, dass vor der Buße immer erst das schöne sündige Leben kommt. Das kannte man, das wollte man, schließlich war das Umland rund um die heutige Museumsinsel schon immer ein Sumpfgebiet, das heidnische Götzen direkt aus der Hölle gebar und regelmäßig die Vertreter Gottes samt Ablasskasse auf Nimmerwiedersehen verschlang.

Cölln hielt stand, und 1244 bekam das rheinische Sodom an der Spree das dazugehörige Gomorrha, das sich kurzerhand Berlin nannte – abgeleitet aus dem slawischen Wort für Sumpf. Die Symbiose der Doppelstadt hielt bis 1709, dann war Schluss mit der rheinisch-katholischen Herrlichkeit: Ein Köln wie am Rhein hatte die Weltgeschichte an der Spree nicht vorgesehen. Die Reformation machte aus den Brandenburgern Lutheraner, und das Verhältnis der Hohenzollernfürsten zum Papst im fernen Rom beschränkte sich darauf, den Inquisitoren das ausgemusterte Humankapital abzuluchsen. Ganze Trecks von Flüchtlingen zogen über Rhein und Elbe nach Berlin und brachten dem von Krieg und Seuchen ausgehungerten Land neues, vor allem aber buntes Leben. Um 1700 war jeder vierte Bürger französischer Abstammung, die gemeinsam mit Welschschweizern, Oraniern und Pfälzern den märkischen Genpool auffrischten.

Anno 1740 verordnete Friedrich II, König von Preußen, jene Berlinische Lebensphilosophie, die die UN-Charta für Menschenrechte vorwegnahm: „Jeder soll nach seiner Façon selig werden." Ein Motto, das im faulen Morast zwischen Spree und Havel jede andere Religion bis zum heutigen Tage erstickt und den „Abschaum der Menschheit" anzieht wie Hundepup die Fliegen. Wer in Berlin aufschlägt, muss Dreck am Stecken haben, und das nicht zu knapp. Früher waren es die Hugenotten, gestern Fahnenflüchtige der Bundeswehr, heute sind es schwäbische Schmocks mit ritalinsüchtigen Einzelkindern, die sich in den multikulturellen Großstadtdschungel der ostasiatischen Steppe flüchten, und sich an der guten alten „Schrippe" versündigen. Berlin ist die Kloake Deutschlands, in der das Böse wächst und gedeiht, ohne dass mal eine höhere Instanz den Kammerjäger ruft oder einer mit dem eisernen Besen durchfegt. Der Berliner will es so – sind doch von den 3,6 Millionen Einwohnern über sechzig Prozent konfessionslos und somit von Hause aus Barbaren. Wer kennt sie nicht, unsere Pappenheimer, die Ballonseide tragen und ihre kackfrechen Görren zum Betteln in die Suppenküche schicken, weil die Stütze bereits für den Deckel des Vormonats draufgegangen ist? Doch Spott beiseite: Das sind sie, die echten Berliner, die mit Herz und Schnauze, die für den Leierkastenmann noch einen Sechser übrig haben und den Kindern egal welcher Herkunft ein Onkel Pelle sind.

Alle Schuld an diesem ewig währenden sittlichen Notstand trägt zweifelsohne Friedrich der Große, der seine Untertanen nicht mit der Knute, dafür aber mit perfektem Französisch und schrägem Flötenspiel folterte. Die preußische Residenzstadt mittels Kultur zur Brutstätte der Blasphemie zu machen, war ein nicht wieder gutzumachender Fehler des Alten Fritzen. Wer vor der Heiligen Inquisition geflüchteten Hexen Asyl gewährt, sich französische Künstler als Höflinge hält und die vergnügungssüchtigen Partybrüder dann an Schule und Universität denken und lehren lässt, der darf sich nicht wundern, wenn das einfache Volk erst klüger, dann dreister und schließlich frech wird. In diesem Sinne gilt der olle Fritz als geistiger Vater des „Berliner Originals", dessen anmaßende Respektlosigkeit sich darin äußert, das urbane Chaos zunächst einmal aus der Perspektive des Eckenstehers zu bekieken – eben jene typisch Berliner Unart, erst dann alles besser zu wissen und dieses kundzutun, wenn es zu spät ist. Der Spreeathener ist ein Meister aller Klassen, der nur dann nach Taten dürstet, wenn die Eckkneipe öffnet. Das Leben ist ein Zustand des Abwartens nach der einen sich bietenden Gelegenheit, wie ganz Berlin ein beständiger „Zustand" ist, der unendliche Geduld und Ignoranz erfordert, um nicht den Verstand zu verlieren. Dieses Phlegma wird irrtümlich als Toleranz und Weltoffenheit interpretiert, ist aber in Wirklichkeit nur heiße Berliner Luft, die eher Ernüchterung denn Rausch auslöst. Vor allem Neuberliner aus dem süddeutschen Raum hyperventilieren und drohen zu kollabieren, wenn sie halb ohnmächtig zuschauen müssen, wie Nachbars Vierbeiner den Gehweg mit Tretminen zupflastert, ohne dass sich jemand stört. Warum auch? Die Berliner Stadtreinigung wirbt schließlich mit dem Slogan „Befreie Dich von allem Überflüssigen!" Und damit das auch der letzte Schwabe versteht: „We kehr for you!"

Kein Märchen, in Berlin steppt tatsächlich das Wappentier, und das mit dem Seligwerden nach eigener Façon ist kein billiger Mythos, sondern bittere Realität, die zu ertragen wirklich nur den ganz Harten vorbehalten bleibt. Die Bevölkerungsfluktuation ist hoch, auch weil Berlin einem Durchlauferhitzer gleicht, der überproportional viel Energie benötigt, um den Bürger auf Betriebstemperatur zu halten. Was den jungen erhitzten Gemütern ein Pfund ist, mit dem sie wuchern können, ist dem alten ausgebrannten Stadtneurotiker ein kostbares Gut, das in der Hektik Berlins zu vergeuden, nur denen in den Sinn kommt, die ohne den Kitzel der Selbstkasteiung mittels ewiger Sünde wie eine Primel eingehen würden. Berlin hat nämlich vierundzwanzig Stunden geöffnet, und wer unstet leben will, findet ohne langes Suchen, die zu ihm passende Lasterhöhle. Egal, wonach die verdorbene Seele, das verfaulte Fleisch giert, egal, welche Sucht und Notdurft das Sünderlein treibt, in der Berliner Unterwelt gibt es nichts, was es nicht gibt – und das sofort und diskret.

Wen erstaunt es da, dass Berlin derzeit das Mekka der Jugend ist, die mit Partys, Drogenexzessen und Orgien bespaßt werden will? Der Hinterhof Deutschlands ist begehrter denn je. Ob Klassenreise, Betriebsausflug oder Kegelclubmeisterschaft, alle schreien: „Wir fahren nach Berlin!" Und das völlig zu Recht, denn die olle Stinkestadt ist laut eigener Werbeaussage „Arm, aber sexy", und das verspricht jedem Touristen für billig Geld viel Sex, noch mehr Drugs und eine kostengünstige Übernachtung mit Frühstück in der Ausnüchterungszelle. Aber nicht nur von der Kette gelassene Wohlstandskinder der deutschen Provinzen knallen sich in der Berliner Szene die Rübe weg, sondern gleich die ganze Jugend der Welt.

Für Neuköllns Bezirksbürgermeister Buschkowsky ist der Berlin-Hyp nicht mehr feierlich: Die fleischgewordene Glaskugel sagt eine neue Bedrohung für unser Sozialsystem voraus, und die ist erzkatholisch und kommt aus Südeuropa. Längst werden Stimmen der türkischen Gastronomie laut, die sich bitter darüber beklagen, dass das vom JobCenter vermittelte Fachpersonal nur noch Spanisch und Italienisch, aber kein Wort Deutsch spricht. Wo soll das hinführen? Kackt Berlin jetzt endgültig ab? Das fragt sich wieder einmal mehr der Ur-Berliner, der schon die halbe Welt kommen und gehen sah. Dann kratzt er sich am Sack, ault noch einmal aufs Trottoir und nimmt sich fest vor, mal im Internetz nachzugucken, was es „mit dem ollen Fritzen sein Spruch" eigentlich auf sich hat.

WERBUNG

HANF & HANF

EVOLUTION

comes with

MARIJUANA

hanf-hanf.at

hanfstecklinge.at

electro gaming

Dead Space 3

Gemetzel

tests & text: mze

0100110100100101011010100101110101001010010100101011010100101110101001

Isaac Clark, Überlebender des Ishimura Vorfalls und notgelandeter Pilot einer Rettungskapsel der verseuchten Titan Station, kehrt in Visceral Games drittem Teil der wegweisenden Horror Spielserie zurück zur Spielergemeinde und zu den historischen Wurzeln des Nekromorphen Albtraums.

Isaac erklärt sich zu Beginn seines dritten Ausflugs störrisch dazu bereit, einer Militäreinheit zu folgen, da diese ihm von dem Verschwinden einer seiner letzten verbliebenen Bekanntschaften berichtet. Religiöse Fanatiker wissen jedoch von der Vergangenheit und des schlummernden Wissens des mehrfach durch die Hölle gegangenen, ehemaligen Mechanikers und starten nach einer Entführungsaktion die nächste Markerkatastrophe auf zahlreichen Kolonien.

Mr. Clark entkommt nur knapp seinem folgenden Todesurteil und muss fortan dafür sorgen, dass sich die Seuche des Nekromorphen Horrors nicht durch das gesamte Weltall ausbreitet.

Mit RIG-Anzug und Plasmacutter bestückt startet ihr ins All auf der Suche nach der eigentlichen Ursache der Seuche und findet neben den verantwortlichen Gründen des grotesken Horrorszenarios in Sergeant John Carver einen fähigen Partner, der die Möglichkeit das Spiel in einer sehr unaufdringlichen Ko-Op Variante durchzuspielen mit sich bringt. In letztere Spielvariante liegen einige Aspekte und Teile des Erlebbaren versteckt, die im Single Player Modus vollends unentdeckt bleiben und daher zum gemeinsamen Team-Up einladen. Dead Space 3 geizt nicht mit Inhalten, guten Ideen und der nötigen Detailverliebtheit, jedoch passt die Ausrichtung auf den ersten Blick nicht unbedingt zu dem was sich Dead Space Fans, schon nach dem recht Action orientierten zweiten Teil gewünscht hatten. Was sehr actionreich inszeniert beginnt, findet im Verlauf des Spiels jedoch glücklicherweise gelegentlich zur alten Stärke der Vorgänger zurück und bietet morbides Science Fiction Ambiente im luftleeren Raum.

Stimmungsvoll, mit detailverliebten Texturen versehene Grafiken und dank famoser Lichteffekte, zieht in den ruhigeren Passagen an Bord der verschiedenen Raumer die düstere Dead Space Atmosphäre schnell ein und nimmt Freunde des Survival Horrors dank zahlreicher Schockmomente mit auf einen düsteren Höllentrip. Im Verlauf des Albtraums steigt aber die Actionausrichtung des Titels und auch ein helles Eisplaneten Szenario sorgt für weniger Gänsehaut und Grusel bei erfahrenen Spielern.

Das Gesamtbild bietet vor allem technisch keinen Grund zur Klage und auch spielerisch ist sich Dead Space im dritten Teil im großen und ganzen Treu geblieben. Ein leichter Gang zurück in die ruhigeren Gefilde des Grusels in folgenden Teilen bleibt aber wünschenswert.

Dead Space 3 ist somit insgesamt gelungen, auch wenn versucht wurde mit Ko-Op Gameplay und einer stärkeren Ausrichtung aufs Ballern sich etwas an den Mainstream anzunähern.

Fans der Electronic Arts Dead Space Vorgänger wurden nicht vergessen und können sich neben dem guten Singleplayer Modus an einigen optionalen Missionen sowie mörderischen Schwierigkeitsgraden austoben. Auch der überarbeitete Waffenausbau lädt Schiffsmechaniker dazu ein, sich an den Werkbänken einige spezielle, explosive Früchtchen für die wartende Höllenbrut auszudenken.

Isaak Clark hält was er verspricht.

Dead Space 3
Fotos: Electronic Arts
Circa 59€
Usk 18

PCDVD-ASIN: B0088OSCIW
Ps3 - ASIN: B0088OSCIW
xbox360 -ASIN: B0088OSBHEI

Metal Gear Rising: Revengance

Geschnetzel

Die Metal Gear Reihe scheidet immer die Geister, da der Regie führende Kopf hinter der Serie stets pathetischen Patriotismus und ellenlange Erzählsequenzen als stilistisches Mittel nutzt, um seine verworrene Spionage Geschichte rund um Solid Snake, Big Boss und Ninja Krieger Raiden zu verbreiten. Mit einfallsreichen Gimmicks in den Spielen, Augenmerk auf möglichst realistische Details und mit einer konstanten Weiterentwicklung des technisch Machbaren, spielt die MGS Serie dank mittlerweile sieben kompletten Abenteuern auf verschiedenen Heimkonsolen zweifelsfrei in der Liga des Olymp der Vorzeigegames, und das schon seit langen 25 Jahren.

Um abseits der Hauptstory die Nebengeschichte des Cyborg-Ninjas Raiden erzählen zu können und ein einst groß angekündigtes Xbox 360 Kinect Projekt nicht auf Eis legen zu müssen, engagierte MGS Erfinder Hideo Kojima zur Rettung des aktuellen Metal Gear Titels das famose Entwicklungsstudio Platinum Games, das sich schon für den superb spielerischen Hexenzauber Bayonetta oder Segas Slowmotion Super Ballerei Vanquish verantwortlich zeichnete.

Nun ohne Kinect-Funktionen, aber dennoch mit säbelrasselnden, alle Serienkonventionen zerschneidenden Eigenschaften, dürfen sich Actionfans und Coregamer die Hände reiben, das Raidens Rachfeldzug in Metal Gear Rising: Revengance letztendlich in Glanzform und ohne nötiges Kinectgehample auf eine runde Spieledisc gebannt werden konnte.

Die Besonderheit des brachialen Action-Schnetzlers liegt nicht nur in der vermuteten, erstklassigen Spielbarkeit, die sich in den hektischen Gefechten eröffnet, sondern vor allem in der zu meisternden Nutzung des sich im Dauergebrauch befindlichen Schwertes, das in Zeitlupe angesetzt werden und in frei wählbaren Winkeln das attackierte Ziel in Teile zerschneiden kann.

Roboter und Cyborggegner hinterlassen dann bei gelungener Tranchierung spezieller Körperteile, Elemente in ihrem Rückenmark, die ihr bei entsprechender Reaktionsgabe aufnehmen und zum Eigengebrauch verwenden könnt.

Dem Metal Gear Universum typisch ist vieles mechanischen, militärischem Ursprungs und auch die Story widmet sich erneut einem ernstzunehmendem Konflikt, der nicht nur die teilnehmenden Protagonisten betrifft und allein daher verhindert gehört. Glücklicherweise hält sich Platinum Games aber mit Erzählmomenten dezent zurück und vermeidet es den rasanten Spielfluss zu häufig zu unterbrechen. Dafür bietet MGR: Revengance aber ein krachendes Duell nach dem anderen und sprengt dabei manch Vorstellungskraft, was gewöhnliches Charakterdesign, Waffeneinsatz und die normale Darstellungsform in Videospielen anbelangt.

Serientypische Schleicheinlagen wurden dazu nicht komplett vergessen und bieten MGS Veteranen etwas Abwechslung zum eigentlich untypischen Buttonhgehämmer in diesem actionreichen Metal Gear. Grafisch macht sich Raidens Abenteuer ordentlich und bleibt bei akrobatischen Einlagen und hektischen Kameraschwenks stets flüssig. Fans von ideenreichen Hack´n Slays bekommen mit Metal Gear Rising: Revengance ein famoses Actionspektakel, das in einer ansprechenden Kojima Welt stattfindet und damit thematische Abwechslung ins etwas eingeschlafene, combolastige Slasher Genre bringt. Wetzt das Katana und schnippelt drauf los. **100% Uncut Cutting Edge Katana Action.**

Metal Gear Rising: Revengance
Fotos: Konami
Circa 57€
USK 18

PS3- ASIN: B008XZ244E
Xbox360 - ASIN: B008XZ244E

Castlevania

Gepeitsche

Der Ursprung der bekannten Castlevania Serie darf derzeit auf dem Nintendo 3DS erneut erlebt werden. Als Download im 3DS eShop für einen Taschengeldbetrag kann man sich den ersten Teil der magischen Peitschenschwingerserie nun in die Hosentasche stecken.

Anno 1986 von Konami entwickelt und ein Jahr später in der Erstveröffentlichung für Nintendos Famicom Disk System in Japan erschienen, wurde Castlevania hier etwas später auf dem Nintendo Entertainment System auf Modul veröffentlicht und machte damit die Belmont Familie auch in unseren Landen berühmt sowie aufgrund des Schwierigkeitsgrades in ihrer richtigen Handhabung berüchtigt. Wer sich heute den knappen Fünfer leisten mag, weil er das Original nicht mehr zu Hause besitzt oder es sogar überhaupt nicht kennt, kann mit Castlevania auf der Virtual Console des Nintendo 3DS nun erneut versuchen, der ersten offiziellen Begegnung mit Graf Dracula entgegen zu treten und etwas Frieden und Hoffnung nach Transylvaninen zeitweise zurück zu bringen.

Sechs seitlich scrollende, zeitlose Bitmap Level warten darauf erfolgreich beendet zu werden.
Ein unsterblicher Klassiker.

Castlevania
Nintendo 3DS eShop
Fotos: Nintendo
Circa 5€
USK 0
3DS Famicom Virtual Console: Castlevania

Die Hanfberatung im Hanf Journal
Erste Hilfe für Kiffer

Kascha ist per Email zu erreichen. Also ran an die Tasten, dumme Fragen gibt es nicht.

Anton (23) aus Berlin fragt:

„Hi Kascha,
ein Bekannter hat mir letztens erzählt, dass man seinen Führerschein loswerden kann, wenn man dabei erwischt wird, bekifft über eine rote Ampel zu gehen. Also nicht Fahrverbot, sondern Führerscheinentzug und MPU und all das Theater. Die Begründung ist wohl, dass man sich bekifft nicht anständig im Straßenverkehr verhalten hat. Ich kann mir das aber nicht vorstellen – wie soll denn etwas, das ich als Fußgänger tue damit zu tun haben, was ich als Autofahrer tun würde?"

Kascha antwortet

„Hi Anton,

tatsächlich ist die Rechtslage sogar noch etwas bekloppter, als man in einem Rechtsstaat annehmen würde. Doch mehr dazu später, erst einmal zu Deiner Frage: Da muss man erst mal unterscheiden, in was für einer Situation man über die rote Ampel gegangen ist. Bei einer leeren Straße und ohne Verkehrsbehinderung würde Dich wohl kaum ein Polizist belangen, zudem gibt es dafür nur ein Ordnungsgeld – wenn überhaupt.

Bei Verkehrsbehinderung sieht das schon etwas anders aus. Entsteht dabei der Eindruck, dass Du unter Drogeneinfluss stehst (so nennt die Polizei das, wenn man einen Joint geraucht hat), kann es möglicherweise zur Blutentnahme kommen. Und an diesem Punkt wird es für Cannabiskonsumenten in Deutschland gefährlich – denn bei einer Blutentnahme wird nicht nur gemessen, ob Du aktuell bekifft bist (bzw. aktives THC in Deinem Blut umherschwimmt, auch wenn es zu wenig ist, um wirklich bekifft zu sein), sondern auch der Wert der THC-Abbauprodukte. Daran lässt sich ungefähr erkennen, ob Du ein regelmäßiger oder ein gelegentlicher Hanfraucher bist. Und in letzterem Fall geht es Dir an den Lappen.

Eine Drogenkontrolle sollte man also, wenn man an seinem Führerschein hängt und dennoch regelmäßig konsumiert, unbedingt zu vermeiden versuchen. Auch dann, wenn man bekifft ohne Auto unterwegs ist oder nüchtern Auto fährt. Man sollte auch unbedingt sämtliche Angaben zum Konsumverhalten vermeiden: „Ich rauche ja nur am Wochenende" mag vernünftig klingen, damit belastet man sich aber nur unnötig, da das als regelmäßiger Konsum interpretiert werden kann und zudem ein Schuldeingeständnis („ich rauche") darstellt. Ohne Deine Angaben dazu müsste der Konsum erst einmal nachgewiesen werden, wofür ein hinreichender Anfangsverdacht bestehen muss. Deshalb sollte man auch Schnelltests ablehnen – sind sie positiv wird ohnehin eine Blutentnahme durchgeführt, sie sollen also nur den Anfangsverdacht erhärten. Im Endeffekt geht es immer um Deine Fahreignung und hier geht der Gesetzgeber, unbenommen der weiteren Umstände, davon aus, dass regelmäßige Kiffer (auch, wenn „regelmäßig" nur am Wochenende bedeutet,) nicht in der Lage sind, ein Kraftfahrzeug zu führen. So sehr das heutzutage auch als Unfug erscheinen mag, hat man leider vor Gericht nicht viel Diskussionsspielraum – im Sinne der Fahrerlaubnisverordnung zählen weniger tatsächliche Fakten oder die Verkehrssicherheit als vielmehr der politische Wille, Cannabiskonsumenten zu entmündigen und zu marginalisieren. Im Zweifel also lieber an der roten Ampel warten … es werden schon noch vernünftigere Zeiten anbrechen."

Lilly (19) aus Rostock fragt:

„Hallo Kascha,
ich wollte mir dieses Jahr ein paar Pflänzchen selbst ziehen, da ich zur Zeit auf dem „Schwarzmarkt" nur weniger tolle Qualität zu teuren Preisen bekomme, vor allem um für „Trockenzeiten", in denen nichts gutes am Start ist, abgesichert zu sein. Das ganze mache ich Outdoor an einer einigermaßen versteckten Stelle, habe aber noch ein paar Fragen. Wie wichtig ist direktes Sonnenlicht, reicht es, wenn die Stelle hell ist? Würden die Pflanzen in der Sonne „verbrennen"? Und wie viele Pflanzen darf ich haben, bevor ich (wenn ich erwischt werde) als Dealer behandelt werde?"

Kascha antwortet

„Hi Lilly,

das kann ich alles gut nachvollziehen, muss Dich aber hier darauf hinweisen, dass der Anbau von Hanf in Deutschland abgesehen von einigen Sonderfällen illegal ist, und Du zum Teil empfindliche Strafen bis hin zu Haftstrafen riskierst. In Anbetracht der mittlerweile weit verbreiteten Streckmittel im Gras erscheint das mittlerweile allerdings immer mehr als das geringere Übel.

Direktes Sonnenlicht ist schon sinnvoll. An einer zu schattigen Position würden die Pflanzen weniger THC herstellen und auch wenn man ansonsten ideal gedüngt und gegossen hat, ist das Ergebnis dann nicht optimal. Grower, die stärker „in der Sonne" anbauen, müssen aber auch in der Regel mehr gießen.

Ab wann Du als „Dealer" behandelt und entsprechend härter bestraft wirst, hängt sehr stark von den Umständen ab: Findet man bei Dir eine Feinwaage, Verpackungsmaterial, verkaufsfertig portionierte Verkaufseinheiten und größere Mengen Bargeld, wirst Du wohl als Dealerin verurteilt werden. Zumindest müsstest Du dann erst einmal das Gegenteil beweisen. Wird aus den Umständen ersichtlich, dass nichts weitergegeben wurde und keine Profitabsicht hinter dem Unterfangen steckt, dann kann entsprechend milder geurteilt werden. Zum Beispiel kann die Strafe dann auf Bewährung ausgesprochen werden, du würdest also von der Strafe verschont bleiben, wenn Du Dir im Bewährungszeitraum nichts weiter zuschulden kommen lässt. Bis zu 10 Pflanzen kann man so, denke ich, sicher noch rechtfertigen. Darüber wird es sehr schwierig. Außerdem geht es um die gefundene Gesamtmenge THC. Dazu werden deine Pflanzen analysiert. Enthalten sie insgesamt mehr als 7,5 Gramm reines THC, wird es auf keinen Fall mehr als Eigenbedarf oder Geringe Menge betrachtet. Leider ist dieser Wert meist schon bei einer Pflanze überschritten. "

Jens (22) aus Cuxhafen möchte wissen:

„High Kascha,
seit einiger Zeit bekomme ich, wenn ich gekifft habe, schneller rote, gereizte Augen. Ich rauche so etwa seit einem Jahr, kann es daran liegen? Und was kann ich dagegen tun? Ehrlich gesagt fühlen sich die Augen oft aber auch röter und kleiner an, als sie dann im Spiegel aussehen."

Kascha antwortet

„Hi Jens,

die Neigung zu „roten Augen" verändert sich eher durch die Dosis und durch individuelle Eigenschaften des Konsumenten als durch die Dauer des Konsums. Vielleicht liegt es bei Dir auch einfach daran, dass Winter ist: Kalte, trockene Luft draußen, staubige Heizungsluft drinnen und eisiger Wind reizen nicht nur bei Kiffern die Schleimhäute. Mögliche Hausstauballergien usw. kommen hinzu. Warte also ruhig erst einmal ab, ob es bei milden Temperaturen im Frühling nicht vielleicht schon besser wird. Manchmal bedingen das aber auch schon kleine Sachen: trinkst Du zum Beispiel ein kohlensäurehaltiges Getränk dazu, reagieren Deine Schleimhäute eventuell schon anders als bei einem stillen Wasser. Auch was Du rauchst, spielt eine Rolle: Viele Konsumenten bekommen von Haschisch schneller rote Augen als von Gras. Was du konkret dagegen tun kannst: Versuche, Deine Augen zu entspannen. Reibe nicht daran herum. Manchmal fühlen sie sich gereizt an, sehen aber erst gereizt aus, wenn man ausgiebig darin herumgerieben hat. Wenn es nicht anders geht nehmen einige Konsumenten Augentropfen die Norephedrin enthalten, zum Beispiel Proculin. Solche Tropfen sind aber nicht zur Daueranwendung gedacht – jeden Tag über einen längeren Zeitraum hinweg sollte man sie nicht benutzen."

kascha@hanfjournal.de

WERBUNG

Gras und Schule

Prävention in der Schule aus der Sicht eines Schülers

Cannabisprävention sieht in meiner Schule so aus: Eine Lehrerin wird damit beauftragt, sich um Suchtprävention zu kümmern. Diese Lehrerin erzählt dann den Schülerinnen und Schülern, warum Drogen schlecht sind. Es gibt auch eine Gruppe von Schülerinnen und Schülern, die sich in Zusammenarbeit mit der Präventionslehrerin mit dem Thema Suchtprävention beschäftigt. In dieser Konstellation wird viel über Nikotinmissbrauch und über mehr oder weniger wirksame Programme zu seiner Vermeidung gesprochen. Alkohol ist im Prinzip die einzige Droge, mit der ein Konsum akzeptierender Ansatz umgesetzt wird. Cannabis wird größtenteils mit den anderen synthetischen wie natürlichen, illegalen Drogen in einen Topf geworfen, als Ziel wird eine totale Abstinenz definiert.

Die Beratungslehrerin hat in der Schülerschaft in meinen Augen ein Authentizitätsproblem, da sie vorgibt noch nie in ihrem Leben geraucht, geschweige denn gekifft zu haben. Mit Cannabiskultur, zum Beispiel mit anderen in Frage kommenden Applikationsformen außer dem Joint, kennt sie sich schlicht nicht aus. Die fehlende Erfahrung sowie das mangelnde Wissen dieser Lehrerin werden natürlich insbesondere von gelegentlich kiffenden Schülerinnen und Schülern bemerkt. Gerade solche, die rauchen, kiffen oder wenigstens einzelne Konsumerlebnisse hatten, werden die Lehrerin deswegen nicht mehr ernst nehmen.

In meinen Augen besteht hierin, neben der Illegalität, das gravierendste Problem, das effektiver und wirksamer Präventionsarbeit im Wege steht. Dies ist gerade dann der Fall, wenn Präventionslehrerinnen und -lehrer Dinge über Drogen erzählen, die aus Sicht der Schülerinnen und Schüler mit Konsumerfahrungen nicht realistisch sind und ihrer Wahrnehmung der Droge absolut nicht entsprechen. Auch Schülerinnen und Schüler, die vielleicht bis dato keine Erfahrungen mit Konsum haben, sehr wohl aber von ihren kiffenden Mitschülerinnen und Mitschülern regelmäßig andere Dinge zu hören bekommen als von betreffenden Lehrerinnen und Lehrern, fragen sich, wem sie mehr Glauben schenken sollen. Es ist meines Erachtens also überhaupt nicht zielführend, über drogeninduzierte Psychosen, physische und psychische Abhängigkeit, Abnahme der Leistungsfähigkeit und Intelligenz, Beeinträchtigung des Kurzgedächtnis etc. zu referieren, wenn die Schülerinnen und Schüler zu Recht der Meinung sind, Suchtpräventionslehrerinnen und -lehrer hätten keinen blassen Schimmer, worüber sie sprechen.

> *Wenn Schülerinnen und Schüler mit Konsumerfahrungen plötzlich das Gefühl bekommen, sie hätten einen Erfahrungs- und Wissensvorsprung vor den Präventionslehrerinnen und -lehrern, wird es kritisch*

Von Lennart Armbrust

Meiner Meinung nach wäre viel gewonnen, wenn sie tatsächlich im Umgang mit Substanzen erfahren wären. Wenigstens aber sollten sie diese Erfahrung zumindest dadurch vermitteln, den Schülerinnen und Schülern nicht mit dem erhobenen Zeigefinger gegenüberzutreten, sondern aufgeklärte, ehrliche und vor allem konsumakzeptierte Suchtprävention zu betreiben. Dann wären auch die erreicht, die schon Konsumerfahrungen haben. Denn wenn die Gruppe der Schülerinnen und Schüler mit Konsumerfahrungen plötzlich das Gefühl bekommen, sie hätten einen Erfahrungs- und Wissensvorsprung vor den Präventionslehrerinnen und -lehrern, wird es kritisch. Diese Schülerinnen und Schüler glauben der betreffenden Lehrerin oder dem betreffenden Lehrer gar nichts mehr. Kommen sie zudem aus einem Elternhaus, in dem dieses Thema nicht vernünftig behandelt wird, haben sie keine Chance mehr, dass ihnen ein sinnvoller wie vernünftiger, selbstbewusster Umgang mit Cannabis oder illegalisierten Drogen an sich vermittelt wird.

Der Autor dieses Artikels ist Schüler der 12. Klasse eines Gymnasiums und beschreibt hier seine persönlichen Erfahrungen mit Drogenprävention an seiner Schule

T BREIT +++ WELTWEIT BREIT +++ WELTWEIT BREIT +++ WELTWEIT BREIT +++ WELTWEIT BREIT +++ WELTW

Hundefutter für Haschisch gehalten

Münchener Polizei auf Abwegen

Nachdem ein Polizist eine wehrlose, auf einer Pritsche fixierte Frau einem Bericht von stern.tv zufolge das Nasenbein und die Augenhöhle mit zwei Fausthieben gebrochen habe, war der betreffende Beamte in einer ziemlich misslichen Lage: Seine Behauptung, Teresa Z. habe vorher versucht, ihm einen Kopfstoß zu verpassen, scheint ob der Fixierung der Frau kaum haltbar.

Aber hatte die Frau nicht gesagt, sie habe am Abend zuvor mit Freunden Gras geraucht?

Diese Aussage reichte den Beamten, die Wohnung von Teresa Z. am vergangenen Freitag zu durchsuchen, der Geprügelten eine Haarprobe zu entnehmen, um schlussendlich ein Stück Hundefutter zu beschlagnahmen, das sie für Haschisch gehalten hatten. Der Anwalt von Frau Z. hat gegenüber Stern.tv davon gesprochen, dass die Beamten lediglich einen Vorwand gesucht hätten, um seine Mandantin in ein schlechteres Licht zu rücken und so den Vorwurf der Körperverletzung im Amt zu relativieren versuchten.

Auf hanfjournal.de am 25.02.13

WERBUNG

WERBUNG

INSERENTENVERZEICHNIS

SEITE	INSERENT
01	Clean-U | Bio Nova | RA J. Honecker Samenwahl | Hesi | Carbon Active
02	Hortiline | Growtool
03	**KAUF DA! REGISTER**
04	Grow In AG
05	Emanuel Kotzian | DHV | Hanf Zeit
06	Cannabis.info
09	Thcene | Grow In AG
10	Prima Klima
11	Dinafem | Roll Lol
12	Gras Grün | Magic | Hanfsamen Österreich
13	Indras Planet
14	MIHA GmbH
16	Schall&Rauch
17	General Hydroponics Europe
18	Vaponic | Blaze | My Rotators | Cones | Rauchbombe Gras Grün | Perfectweigh
19	Linda Semilla | Unicomundo | Verdampftnochmal Glasshouse | Bongshop | Grow In AG
20	Hanf & Hanf
22	Sensimilla| Der Acker | Kaya Foundation Nachtschatten Verlag
23	Can Filters
24	Grow In AG | DEA | Weed Star | Steck It | Indras Planet

ANZEIGEN:
Emanuel Kotzian | +49 (0)911 49088974 | vertrieb@hanfjournal.de
VERTRIEB:
Das Hanf Journal wird im gesamten deutschsprachigen Raum verteilt. hanfjournal.de